



Sommer 2018



Liebe Leserinnen, liebe Leser,

wir, das Redaktionsteam freuen uns, dass Sie unseren Pfarrbrief jetzt vor sich liegen haben. Den Pfarrbrief des „PV-PFO“, also des ganzen „Pfarrverbandes“ bestehend aus den drei Pfarreien: „Partenkirchen“, „Farchant“ und „Oberau“. Um Ihnen die Übersicht zu erleichtern sind die Seiten und Artikel aus der jeweiligen Pfarrei am linken oder rechten oberen Rand farblich gekennzeichnet.

### Partenkirchen



### Farchant



### Oberau



### Pfarrverband

.....  
: für den Pfarrverband.  
Viel Freude beim Lesen!

### Impressum

Der Pfarrbrief wird herausgegeben vom Pfarrverband  
Partenkirchen-Farchant-Oberau  
bestehend aus den Pfarreien  
Maria Himmelfahrt - Partenkirchen,  
St. Andreas - Farchant,  
St. Ludwig - Oberau.

#### Kontakt:

Telefon: 08821 / 9670080

Fax: 08821 / 9670089

#### Mail und Internet:

Maria-Himmelfahrt.Partenkirchen@ebmuc.de

[www.pv-pfo.de](http://www.pv-pfo.de)

#### Redaktion:

Andreas Lacknermeier, Pfarrer

Susanne Weber

Wolfgang Wankner

Martina Anton

Carola Horn

Edeltraud Linder

Maria Weber

#### Ideen, Gestaltung, Grafik und Layout

Susanne Weber

Markus Reindl

#### Druck:

Typomedia, Oberammergau.

Auflage: 10500 Exemplare

#### Titelbild: pixabay

# „Alles hat seine Zeit“

Sehr geehrte Leserinnen und Leser  
unseres Sommerpfarrbriefes!

**D**as Leitwort dieses Pfarrbriefes für unseren Pfarrverband hat mich darauf gebracht, Rückschau und Ausschau zu halten. Nun bin ich seit sieben Jahren Pfarrer und Leiter des Pfarrverbandes Partenkirchen-Farchant-Oberau. Im Blick auf die heute übliche Dienstzeit als Pfarrer an einer Stelle, die sich auf bis zu 15 Jahre erstreckt, nähere ich mich also der Halbzeit als Pfarrer in unseren drei Pfarreien. Bewegte sieben Jahre liegen da hinter uns allen. Ich persönlich bin im Blick auf diese Zeitspanne zu allererst dankbar: Allen Kolleginnen und Kollegen im Seelsorgedienst, allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Kirchenstiftungen, allen Ehrenamtlichen in den Gremien und



Foto: Maria Weber

kirchlichen Vereinen und allen, die sich tatkräftig im Großen wie im Kleinen in unserem Pfarrverband einsetzen. Vergelt's Gott! Dieser großartige

Einsatz kann sich wirklich sehen lassen! Die erste große Herausforderung, die wir miteinander gut gemeistert haben, fasst das Motto der Pfarrverbandsgründung vor nunmehr fünf Jahren zusammen: Zusammen wachsen – zusammenwachsen. Dort, wo es nötig und sinnvoll ist, geschehen viele gemeinsame Aktionen: Die gemeinsame Erstkommunion- und Firmvorbereitung, Kinder- und Jugendseelsorge, Ministrantenarbeit, Abstimmung der Gottesdienstzeiten und deren Gestaltung, die frische und traditionsreiche Kirchenmusik in all ihren Ausprägungen, seit einem Jahr die Verwaltung im Haushaltsverbund mit einem hervorragenden Verwaltungsleiter, die Arbeit in den pfarreiiübergreifenden Gremien Pfarrverbandsrat und Haushalts- und Personalausschuss. Daneben bleiben pfarreispezifische Aktionen und Besonderheiten, die eben ihren Wert nach wie vor haben und diesen auch behalten werden. Was für einen Mehrwert würden zusammengelegte Pfarrnachmittage bringen, vereinigte Frauengemeinschaften, die Auflösung von Pfarrbüros, die (jetzt noch) unnötige Reduzierung der Gottesdienste, eine Nivellierung der besonderen Arten der Gottesdienstgestaltung in den Pfarreien, etc.? Alle wichtigen und für die Menschen vor Ort essentiellen Angebote und Traditionen, die auf einem guten, tragfähigen Fundament stehen, bleiben natürlich erhalten. Alle Verantwortlichen in den Gremien und in der neu ins Leben gerufenen „Kirchenwerkstatt“ sind gerufen, auch neue Wege zu gehen. Dies haben alle unsere Vorgängerinnen und Vorgänger auch getan. Ein Blick in die Geschichte der Pfarreien zeigt dies. So hat unser Archivpfleger Georg Beck, der seit sechs Jahren ehrenamtlich aus einer



ungeordneten Blattsammlung ein wirklich arbeitsfähiges und ertragreiches Pfarrarchiv der Pfarrei Partenkirchen erstellt, viele – auch mir Mut machende – Neuanfänge in der Vergangenheit zugänglich gemacht: Brand und Neubau der Pfarrkirche und all die Probleme dabei, Erster und Zweiter Weltkrieg und deren Auswirkungen auf die Pfarrei, die von Anfang an stark ausgeprägte Unterstützung von Armen durch die damals „Almosenkasse“ genannte Möglichkeit, Kleinstkredite an einfache Menschen zu geben und so fort. Was in der Geschichte sich als tragfähig und gut erwiesen hat, was damals gelebtes Evangelium war, kann uns heute einen guten Weg in die Zukunft weisen. Ich denke dabei immer an die große Brandkatastrophe 1865 in Partenkirchen. Wäre damals so viel gejammert worden, wie es leider heute oft zu hören ist, wo stünden wir dann heute? Die Menschen haben bei allem Leid und Schicksal immer nach vorne geschaut, aufgebaut – zuerst den Raum für Gott, die neue Pfarrkirche. Aber sie merkten, das reicht nicht, sie erkannten, Menschen brauchen auch einen Raum! Sie bauten aber kein Pfarrheim, also ein weiteres Gebäude aus Stein, sondern gründeten zuerst den Frauen- und Mütterverein, wo Frauen einen geschützten Raum fanden, ihre Talente auch außerhalb von Haushalt und Familie zu entfalten und sich für andere einzusetzen – bis zum heutigen Tag. Bald danach kam die Kolpingsfamilie – damals der Gesellenverein. Dort wurde im Geiste Adolf Kolpings tatkräftig Gemeinschaft gepflegt, vor Ort Hilfen organisiert, auch Widerstand gegen die Nazi-Diktatur ihren Möglichkeiten entsprechend geleistet. Solche Aufbrüche gab es immer wieder und immer ging es darum „Räume“ zu schaffen für Menschen. So sehe ich in den nächsten Jahren keinen tragfähigeren Weg, als dies noch weiter auszubauen und auf die Bedürfnisse von heute anzupassen. Wir müssen alle miteinan-

der schauen, wo solche Räume für Menschen entstehen können, oder wo sie schon sind, aber Kirche noch nicht vor Ort ist. So wird es nötig sein, durch eine viel ausgeprägtere Öffentlichkeitsarbeit auf die Angebote der Pfarreien zu verweisen, aber noch mehr darauf, dass es hier Möglichkeiten – Räume – gibt, sich einzubringen, Neues zu versuchen und dem Evangelium Jesu Christi ein zeitgemäßes Gesicht zu geben, dass wir eben offene Gemeinschaften sind, die eine Willkommenskultur pflegen, die neue Gesichter mit Interesse empfangen. Daneben stehen wir heute in der Verantwortung, mit dem Besitz der Kirchenstiftungen ebenfalls Räume zu schaffen. Die Grundstücke müssen für sozialen Wohnungsbau verwendet werden, dies wird durch die Kirchenpfleger und dem Verwaltungsleiter aktiv angegangen und realisiert werden, was aber Zeit braucht. Die sakralen Gebäude unserer Pfarreien müssen erhalten und gepflegt werden, was wir derzeit in Farchant und in Wamberg vor allem durch den Einsatz der Kirchenpfleger und vor allem in Wamberg durch viele Ehrenamtliche erleben. Der Blick auf all das, was künftig neu begonnen oder in bewährter Weise fortgeführt wird, macht mir keine Angst – im Gegenteil: Es motiviert mich, mit Ihnen mindestens die nächsten sieben Jahre zu gehen auf dem Weg des Evangeliums, mit Ihnen zusammen manche neue Übersetzung des Wortes Gottes in unsere Zeit zu wagen.

**E**ines bedrückt mich mehr und mehr: Der Blick von unseren Pfarreien auf die übergeordneten Instanzen. So, wie ich immer mehr höre „In der Pfarrei setze ich mich gerne ein, ich identifiziere mich mit Vielem, was hier geschieht und mache gerne mit. Aber mit „Kirche, Bistum kann ich immer weniger anfangen“, so geht es mehr und mehr auch mir: Die eigentlich schon lange geklärte Frage der Zulassung von evangelischen Partnern einer

konfessionsverbindenden Ehe zur Hl. Kommunion, der Umgang mit den großen Finanzmitteln, die eher hilflosen Versuche, einen Ausgleich zu den immer weniger werdenden Seelsorgerinnen und Seelsorgern zu finden, pastorale Konzepte, die nicht über das Formulieren von Zielen hinaus kommen, unveröhnlicher Streit unter den Bischöfen, ein von mächtigen konservativen Kräften immer mehr in die Enge getriebener Papst und so fort. Als Dekan erlebe ich bei den Konferenzen auf Bistumsebene eine Welt, die immer weniger mit der Welt zu tun hat, um die es eigentlich geht: Um Sie, die Gläubigen mit Ihren Fragen und Ihrem Leben, das halt so ist, wie es ist und wofür alle Kräfte der Kirche sorgen müssen. Dass Heimat und Entfaltungsmöglichkeiten gestaltet werden können, eben Räume, die Leben im Lichte des Evangeliums ermöglichen. Das wäre im eigentlichen Sinne „katholisch“ – das Leben gleichermaßen umfas-

send und verbindend. Eine solche Entfremdung von Pfarrei und „Kirche“ ist aber gefährlich! Das darf so nicht sein und es braucht von allen Beteiligten einen neuen geistlichen Prozess, der zum Wesentlichen, unserer Daseinsberechtigung führt: Christus uns sein Wort an uns alle! Er will „Weg, Wahrheit und Leben“ sein, unser Leben!

Am Schluss sollen nicht nachdenkliche Worte stehen. Nochmals betone ich, die Zukunft wird gut, weil sie von Gottes Geist erfüllt ist. Dieser weht, wo ER will. Manchmal eben eine „steife Brise“, aber von IHM erfüllt!

Gottes Segen begleite Sie und Ihre Familienangehörigen und bestärke Sie auf Ihrem Lebensweg!

*Dekan Andreas Lacknermeier*



Foto: Pfarrgarten - Maria Weber

# Abschied von Ferdinand Bergrab

Liebe Gläubige in Partenkirchen, Farchant und Oberau



Nach zwei Jahren der Zeit im Pastorkurs bei Ihnen im Pfarrverband heißt es für mich Abschied nehmen. Nach der Priesterweihe arbeite ich ab September als Kaplan im Pfarrverband Esting-Olching im Landkreis Fürstentfeldbruck.

Zwei Jahre durfte ich bei Ihnen leben und kennenlernen, wie Sie im Werdenfelser Land, im Loisachtal den Glauben leben.

Das war für mich eine sehr schöne und bereichernde Zeit. Ich durfte hier viele Spuren des Glaubens entdecken. Es ist eine wunderschöne Gegend in der Sie hier leben dürfen, die von selbst schon nach dem Lob der Schöpfung und des Schöpfers ruft. Die Vielfalt des Brauchtums und der Traditionen hier vor Ort hat mich beeindruckt, aber auch das Bemühen, neue Formen des Glaubenslebens zu finden.

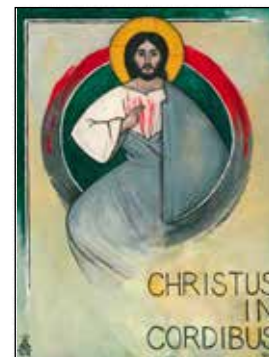
Nach der Zeit des Studiums war es für mich eine „Lehrzeit“ als „Pfarrerlehrebua“. Viel und vieles durfte ich hier lernen von meinem Anleiter Pfarrer Andreas Lacknermeier und meinen Kolleginnen und Kollegen im Seelsorgsteam, aber auch von Ihnen allen. Vielen Dank dafür.

Als Mensch und als Seelsorger durfte ich hier reifen. Ich kann sagen: Durch meinen Dienst hier im Pfarrverband bin ich noch mehr Mensch geworden und kann jetzt nach den zwei Jahren sagen: Ich arbeite gerne als Seelsorger und übernehme gerne den priesterlichen Dienst. Besonders die Arbeit mit den jungen Menschen, den Kindern in der Schule, den Jugendlichen, den Ministrantinnen und Ministranten hat mir große Freude gemacht.

Ich danke Ihnen allen für die vielen positiven Erfahrungen, die ich hier mit Ihnen machen durfte und die ich in meinen Dienst als Priester mitnehme. Ich wünsche Ihnen persönlich, Ihren Familien, den Pfarrgemeinden in Partenkirchen, Farchant und Oberau und dem Pfarrverband als Ganzem von Herzen alles Gute und Gottes reichen Segen.

Mit herzlichen Grüßen, in großer Verbundenheit

*Ihr Ferdinand Bergrab*





# Die neu gewählten Pfarrgemeinderäte

## Partenkirchen



Eitzenberger Gabriele



Erhardt Irmgard



Gass Bernhard



Hellweger Franz



Kaufmann Annalena



Kaufmann Regina  
Vorsitzende



Landherr Josef



Maurer Claudia



Dr. Morhart Rolf



Schuldes Stephanie



Steinel Peter



Weber Maria

# Farchant



Emmerdt Christine



Horn Karolina  
Vorsitzende



Linder Edeltraud



Mühlbauer Ursula



Rotzsche Wolfgang



Schubert Monika



Zimmer Helge

# Oberau



Anton Martina



Bitzl Peter  
Vorsitzender



Daisenberger Ursel



Daisenberger-Thullier Maria



Eiser Eva



Herge Monika



Ludwig Volkmar



Strötz Bärbel

# Alles hat seine Zeit

Tageszeit, Jahreszeit, Schulzeit, Lehrzeit, Hochzeit,  
Arbeitszeit, Teilzeit, Ruhezeit, ...



Alles hat seine Stunde. Für jedes  
Geschehen unter dem Himmel  
gibt es eine bestimmte Zeit:

**M**ein ganzes Leben ist eingeteilt in kleinere und größere Zeitabschnitte, schöne und nicht so schöne, es gibt gute und schlechte Zeiten. Sie kommen ganz von allein, sie enden ganz von alleine, so wie am Morgen die Sonne aufgeht

und am Abend wieder unter.

Mir gefällt diese Bibelstelle so gut, weil ich es genauso immer wieder erlebe. Alles hat seine Zeit, die gute Zeit oder die weniger gute Zeit, die kurze Zeit oder die lange Zeit. Alles dauert so lang wie es halt dauert. Aber ich kann gewiss sein, früher oder später ändern sich die Zeiten. Nach jeder schweren oder traurigen Zeit, kommt auch wieder eine gute, fröhliche Zeit.

Für mich ist es sehr tröstend, zu wissen, dass Gott mir meine Zeit zugesteht, mir die Zeit lässt, die ich brauche und mir immer wieder neue Zeiten schenkt.

*Regina Kaufmann*

Eine Zeit zum Gebären  
/ und eine Zeit zum Sterben,  
eine Zeit zum Pflanzen  
/ und eine Zeit zum Ausreißen,  
eine Zeit zum Töten  
/ und eine Zeit zum Heilen,  
eine Zeit zum Niederreißen  
/ und eine Zeit zum Bauen,  
eine Zeit zum Weinen  
/ und eine Zeit zum Lachen,  
eine Zeit für die Klage  
/ und eine Zeit für den Tanz,  
eine Zeit zum Steinewerfen  
/ und eine Zeit zum Steinesammeln,  
eine Zeit zum Umarmen  
/ und eine Zeit, die Umarmung zu lösen,  
eine Zeit zum Suchen  
/ und eine Zeit zum Verlieren,  
eine Zeit zum Behalten  
/ und eine Zeit zum Wegwerfen,  
eine Zeit zum Zerreißen  
/ und eine Zeit zum Zusammennähen,  
eine Zeit zum Schweigen  
/ und eine Zeit zum Reden,  
eine Zeit zum Lieben  
/ und eine Zeit zum Hassen,  
eine Zeit für den Krieg  
/ und eine Zeit für den Frieden.

Kohelet, 3, 1-8

# Zeit schenken

„Kommst du nächste Woche wieder?“

**D**iese Frage wird mir seit einiger Zeit immer wieder von kleinen Mädchen und Buben in der Grundschule Farchant gestellt.

Seit einigen Monaten lese ich einmal wöchentlich in der Mittagsbetreuung den Kindern Märchen oder andere Geschichten vor.

Zur Ergänzung bringe ich passende Ausmalbilder mit, die von den Kindern mit viel Eifer und Freude bunt bemalt werden.

Die Kinder können in dieser Stunde nach Schule und Mittagessen etwas zur Ruhe kommen.

Ganz eifrig und interessiert hören sie den Geschichten zu und dürfen sich für die nächste Woche ein Märchen wünschen.

Ich verschenke ein wenig meiner Zeit und bekomme viel zurück.

Der Umgang mit den Kindern macht mir viel Freude und das Vorlesen und die Unterhaltung mit den Kindern ist immer wieder schön.

*Edeltraud Linder*



Foto: Susanne Weber



# Bewusst Zeit nehmen

Ehrenamtliche Hospizhelfer in Werdenfels

Zeitmangel ist ein oft empfundenes Gefühl in unserer Gesellschaft. Deshalb ist es umso bemerkenswerter, wenn sich Menschen ganz bewusst Zeit für andere nehmen. Hospizhelferinnen und Hospizhelfer sind solche Menschen, Sterbebegleitung, wie sie der Hospizverein Werdenfels e.V. seit nunmehr 20 Jahren im Landkreis Garmisch-Partenkirchen versteht, ist zuallererst ein Zeitangebot an Schwerstkranken und Sterbende und ihre Angehörigen. Da ist jemand, der nimmt sich Zeit, da zu sein, auszuhalten, mitzugehen, zuzuhören, je nachdem wie es gewünscht und gebraucht wird.

Dieses in jedem Fall kostenfreie Angebot ist unverbindlich und überkonfessionell, die Schweigepflicht wird gewahrt und Begleitungen und Besuche erfolgen ambulant, d. h. zu Hause, im Krankenhaus und in Pflegeheimen. Inhaltlich umfasst der Dienst zum einen Beratung zu allen Fragen rund um das Geschehen und die Versorgung der kranken und sterbenden Menschen. Im Hauptanliegen geht es um psychosoziale Wegbegleitung in einer besonderen Zeit. Hier sind es vor allem die geschulten ehrenamtlichen Hospizhelferinnen und Hospizhelfer, die einen Teil ihrer Zeit bei und mit dem Sterbenden und seinen An- und Zugehörigen verbringen. Dadurch können Familien und manchmal auch Pflegekräfte entlastet und unterstützt werden, vor allem aber soll es dem schwerstkranken und sterbenden Menschen signalisieren: Du bist wichtig bis zum letzten Atemzug Deiner Lebenszeit und Du bist es wert, dass für Dich, Deine Wünsche und Bedürfnisse Zeit ist. Freunde und Familie sind in diesen Fällen nicht ersetzbar, es kann ihnen aber Zeit verschafft

werden zum Erholen, durchatmen, Kraft schöpfen oder eben auch um den Alltag weiter zu bewältigen.

Derzeit sind gut 30 Frauen und Männer ehrenamtlich aktiv im Dienst, ein kleinerer Teil hat sich eine Auszeit genommen. Nach Anfrage durch Betroffene werden die ersten Kontakte, Gespräche und Besuche durch eine der vier Einsatzleiterinnen (drei hauptamtliche Palliativfachkräfte und eine ehrenamtliche Hospizmitarbeiterin) angeboten. Hierbei werden Bedürfnisse und Bedarf geklärt und auf Wunsch eine regelmäßige Begleitung durch einen Ehrenamtlichen vermittelt. Zuweilen reicht vorerst ein entlastendes Gespräch mit Informationen. Manches Mal dauert der gemeinsame Weg nur wenige Stunden und Tage, dann wieder ist es eine längere Wegstrecke.

„Ich habe für Dich Zeit“ – ein wohltuender Satz, interessanterweise nicht nur für den, der ihn hört, sondern auch für den, der ihn ausspricht.

Der Verein wird getragen und unterstützt von seinen gut 450 Mitgliedern. Wichtig ist hier neben der finanziellen Unterstützung, dass wo immer angebracht, auf die Offerte des Hospizverein aufmerksam gemacht und zur Kontaktaufnahme ermuntert wird. Jedem Bürger steht diese Form der Begleitung und Unterstützung zu – gesetzlich, aber vor allem auch menschlich!

Kontakt und Information rund um die Uhr an jedem Tag unter Telefon 0175 567 4646

Hospizverein Werdenfels e.V.  
Dompfaffstr.1  
82467 Garmisch-Partenkirchen  
[www.hospizverein-werdenfels.de](http://www.hospizverein-werdenfels.de)

*Christine Saller*

# Stufen des Lebens

Wir alle sind in unserem Leben unterwegs, suchen Ziele, für die es sich zu leben lohnt.

Unser Lebensweg verläuft in Stufen. Da gibt es Stufen, die uns schwer fallen, solche, die wir nicht gehen wollen und doch müssen. Da gibt es Stufen, die wir leicht und beschwingt nehmen, vielleicht auch mehrere auf einmal. Es sind Stufen da, die wir nicht vorhersehen können, die uns überraschen und herausfordern. Da sind Stufen, die uns in die Tiefe führen, in der wir neue Erfahrungen machen. Es gibt Stufen, die angenehm breit und sicher sind, auf denen würden wir gerne verweilen. Andere sind wackelig und ausgetreten, ihnen trauen wir nicht recht und sind froh, wenn wir sie hinter uns haben.

Dies kann ich sinnbildlich auch auf meine Tätigkeit als Kirchenpfleger von Oberau übertragen. Stufen, die zwar nicht leicht zu nehmen waren aber doch gemeistert wurden, waren der barrierefreie Ausbau und die Brandschutzertüchtigung des Pfarrheims, die Putzsanierung und der Anstrich des Kirchturms unserer Pfarrkirche. Eine weitere Stufe wird demnächst genommen werden, nämlich der Fassadenanstrich unserer St. Georgskirche. Dies wird eine große Hürde für unsere Pfarrei, da wir eine Summe von 30.000 € allein zu schultern haben.

Eine Stufe, die ich gleich zu Beginn meiner Tätigkeit als Kirchenpfleger besteigen wollte, war die Restaurierung unseres Sandsteinkreuzweges zur St. Georgskirche. Aber nach Besichtigung und fachlicher Beratung durch das Kunstreferat und dem Bayerisches Landesamt für Denkmal-

pflege mit Herrn Dr. Könner schaffen wir diese Hürde finanziell nicht. Seit einiger Zeit wird die Kreuzwegstation 12 musterrestauriert, aber bei insgesamt 14 Stationen häuft sich ein Betrag an (ca. 170.000 €), den unsere Kirchenstiftung nicht bewältigen kann. Uns bleibt nichts anderes übrig, als die Standfestigkeit der einzelnen Stationsbildstöcke zu prüfen und bei gravierenden Mängeln die Stationen nacheinander zu entfernen und geeignet einzulagern. Leider ist diesbezüglich für uns keine andere Möglichkeit in Sicht.

Sie sehen, dass trotz Motivation und guten Willens manche Stufen in die Tiefe und in die Irre führen und Erfahrungen gemacht werden, die einen zwar reifen lassen, aber nicht immer freuen.

*Günter Meck, Kirchenpfleger Oberau*



Foto: Susanne Weber

# Zeit - Schenken

Meine Erfahrungen beim Zeit-Schenken habe ich im Klinikum Garmisch-Partenkirchen gemacht.

**A**ls Nachfolgerin von Peter Linder dachte ich zuerst, ob ich das wirklich schaffe, oder ob ich mir zu viel zugetraut habe.

Ich machte mir Gedanken darüber, was ich zu den Kranken – oft auch mir unbekanntem Mitbürgern – sagen könnte und wie ich ihnen begegnen sollte. Ich hatte schon ein ängstliches Gefühl. Aber nach einigen Gesprächen mit Herrn Pfarrer Mosses, unserem Krankenhauspfarrer, war ich doch zuversichtlich, es gut zu machen. Hilfe gaben und geben mir die Krankenbriefe der Pfarrei, die ich mitnehme und die

mir den Auftakt leichter machen. Dabei konnte ich feststellen: Ich muss gar nicht viel reden, sondern einfach nur zuhören.

Trotzdem war das erste Mal nicht so leicht und es kostete Überwindung, zu ganz fremden Menschen zu gehen. Aber nachdem ich mich vorgestellt und meinen Krankenbrief übergeben hatte, baten mich die Patienten, mich zu ihnen zu setzen. Und so wurde es ganz leicht, Kontakt zu finden und ihnen zuzuhören. Mit der Zeit habe ich meine Hemmungen überwunden, Schwerkranke und Sterbende zu besuchen.

Alle waren davon angetan, dass es so einen Dienst bei uns in Farchant gibt und haben sich über meine Besuche gefreut.

Mir tut es sehr gut, zu sehen, wie ich mit einfachen Mitteln (Zeit-Schenken) Freude bereiten konnte und kann.

Leider wird es immer schwieriger, Namen von Kranken zu bekommen, die im Krankenhaus liegen. Ich bitte Sie, mir Angehörige oder Nachbarn zu melden, die im Krankenhaus sind und gerne meinen Besuch möchten (Tel.: 6664).

Herzlichen Dank.

*Monika Schubert*



Foto: pixabay

# Besuchszeit

Krankenbesuche / Krankensalbung / Letzte Ölung

**I**mmer wieder merken Pfarreiangehörige an, dass sie längere Zeit krankheitsbedingt im Klinikum waren, aber keinen Besuch aus der Pfarrei erhalten haben.

Gott sei Dank haben wir noch einen Krankenhauspfarrer in unserem Klinikum. Dieser erhält aber nur die Patientendaten, die bei ihrer Einweisung klar angegeben haben, dass sie einen Besuch von einem Seelsorger wünschen. Seelsorger aus den Pfarreien oder gar Ehrenamtliche erhalten aus Datenschutzgründen diese Informationen gar nicht. Daher eine große Bitte: Wenn Sie oder Angehörige einen Klinikaufenthalt haben, und einen Besuch vom Krankenhauspfarrer oder aus der Pfarrei wünschen, melden Sie sich bitte! Am einfachsten geht dies über die Stationsmitarbeiter. Diese leiten unverzüglich Ihre Anfrage an den Krankenhauspfarrer weiter. Hier danke ich ausdrücklich für die gute Zusammenarbeit mit Pfarrer Leo Mosses und den Stationsmitarbeitern in unserem Klinikum.



Foto: pixabay

Seelsorge im Krankenhaus ist ein wichtiges Feld, das wir sehr wohl gut abdecken können, wir müssen nur wissen, zu wem wir kommen sollen.

Immer wieder und immer noch ist von der „Letzten Ölung“ die Rede. Ein Ergebnis dieser Bezeichnung ist, dass Angehörige – ob zu Hause oder im Klinikum – so lange warten, einen Seelsorger zu rufen, dass in vielen Fällen der Tod eines Angehörigen bereits eingetreten ist. Wir versuchen, alles daran zu setzen, immer erreichbar zu sein. Nicht immer funktioniert das und ein Anruf „in letzter Minute“ kann dann schnell zu spät sein. Ich bitte dringend darum, keine Angst zu haben, einen Seelsorger eher an ein Krankenbett zu rufen, als das vielleicht „früher mal“ der Fall war. Sterbende Menschen wissen, dass ihre letzte Stunde kommt und sind froh, wenn sie die Gebete des Priesters mitbeten können und finden Trost daraus und nicht selten einen leichteren Weg, in die Ewigkeit zu gehen. Bitte melden Sie sich einfach in den Pfarrbüros für einen Besuch zu Hause oder im Klinikum über die Stationsmitarbeiter.

*Andreas Lacknermeier, Pfarrer*

# Zeiten im Kindergarten

**ZEIT** der Stille

**ZEIT** für Begegnung

**ZEIT** füreinander

**ZEIT** -

**... ist meist das, was uns fehlt!**

Auch bei uns im Kindergarten hetzen wir von einem Fest zum nächsten, von Ausflug zu Ausflug, von Aktion zu Aktion.....

Aber gerade in turbulenten Zeiten ist es immer wichtig, kurz innezuhalten und das Jahr Revue passieren zu lassen.

## Es gab Zeiten

- des Kennenlernens
- der adventlichen Stille
- religiöser Feste
- zum Feiern, .....

Jetzt am Ende des Kindergartenjahres ist auch wieder die Zeit des Abschiednehmens. Abschiednehmen von 19 Vorschulkindern, die unseren Kindergarten verlassen werden und im Herbst in die Schule kommen.

Wir wünschen ihnen für ihre weitere Zukunft alles Gute und viel Erfolg in der Schule!

*Andrea Buchwieser und das gesamte Team vom Kindergarten St. Andreas*

Ein Gebet für Eltern  
am ersten Schultag:

Vater im Himmel,  
wir bitten für unsere Kinder: Sei bei ihnen auf ihrem weiteren Lebensweg. Erhalte ihnen ihre kindliche Neugier und gib ihnen Geduld und Ausdauer, alles zu schaffen, was vor ihnen liegt. Hilf uns, sie zu begleiten, sie zu verstehen und sie zu trösten, wenn sie unseren Trost brauchen.

Wir bitten für uns selbst – um Geduld und die rechten Worte.

Wir bitten für die Lehrerinnen und Lehrer um Freude an ihrer Arbeit und ein gutes Miteinander in der Schule.

Wir bitten um Deinen Schutz auf dem Schulweg.

Beschütze Du unsere Kinder, wenn sie Stück für Stück selbständiger werden.

Amen



Foto: pixabay

# Alles hat seine (Urlaubs-)Zeit!

Pfingsten 2018 – wir sind nach einigen Jahren mal wieder auf Korsika; dieses Mal zu zweit, denn die Zeit, als zwei Kinder mit in den VW-Bus Richtung Urlaub stiegen ist definitiv vorbei.

**D**as hat schon die Abreise um einiges entspannter gemacht. Nur an das Gepäck für zwei Erwachsene denken, nicht überlegen mit welchen Büchern oder Filmen man die lange Fahrzeit für die Kinder erträglich machen kann, nicht mehr so viele Feucht-Tücher und etliche Paar Schuhe weniger. Auch der Fahrradständer konnte halbiert werden.

Unsere Kinder sind mit Korsika-Urlaube groß geworden. Schon auf der Fähre kommen uns die ersten wehmütigen Erinnerungen. Sie beginnen meistens mit „Weißt du noch ...?“ Und wir erzählen uns, wie unsere Kinder Fähren aus Lego und aus Kartons gebaut haben und wie wir unbedingt einen Fährprospekt organisieren mussten, um die genauen Daten aller Schiffe der Moby-Flotte zu kennen. Und irgendwie freuen wir uns wie die Kinder, dass das Schiff mit dem wir fahren doch tatsächlich wieder die „Moby Vincent“ ist.

Auf der Insel gehen die „Weißt-du-noch“-s weiter. Campingplätze, Flüsse und Strände erinnern uns an eine Zeit, die vorbei ist und so nicht wieder kommen wird. Ein bisschen wehmütig werden wir da immer wieder.

Aber es gibt auch die andere Seite: Wie herrlich ist es, einfach an eine Eisdiele zu gehen und sich eine Kugel Eis zu kaufen ... ohne lange diskutieren zu müssen, warum es jetzt nur eine und nicht zwei Kugeln gibt (die korsischen Eispreise

lassen grüßen). Oder sich einfach in ein Straßencafé zu setzen, ohne vorher zu klären, wo der nächste Spielplatz ist. Auch die Diskussionen übers Urlaubstaschengeld oder über die Verweildauer am Meer vermissen wir nicht.

Trotz aller Wehmut ... diese neue Zeit ist wunderschön und wir genießen sie. Lesen mehr Bücher und machen längere Radltouren.

Alles hat seine Zeit!

Ich hoffe, dass ich irgendwann mal Enkelkinder haben werde, die dann vielleicht auch mal mit Oma und Opa in den Urlaub fahren wollen. Dann suchen wir wieder Spielplätze. Aber im Moment genießen wir einfach völlig entspannt unseren Cappuccino im einen oder anderen Café.

*Susanne Weber*





Fotos: Veronika Bartl



Die Kolpingsfamilie Partenkirchen beteiligte sich am Pfingstsonntag mit einem Wagen am großen Festzug anlässlich der Landesausstellung „Mythos Bayern“. Der Wagen zeigte die alte Partenkirchner Pfarrkirche vor dem großen Marktbrand.

# Lese - Zeiten

Dank für langjähriges Engagement in der Bücherei

Frau Ute Stieber verabschiedet sich nach 18 Jahren Mitarbeit in der Partenkirchner Bücherei in den wohlverdienten Ruhestand. Neben ihrer Tätigkeit in der Ausleihe hat sie auch viele Jahre die neuen Bücher eingebunden. Zum Abschied erhielt sie das goldene Ehrenzeichen des St. Michaelsbundes.



Foto: Rosi Kohnle

Ebenso für langjährige Mitarbeit wurden geehrt:

Frau Waltraud Schöll mit dem Ehrenzeichen des St. Michaelsbundes

Herr Werner Adam, Frau Bärbel Geihs und Frau Annegret Stich mit dem silbernen Ehrenzeichen

## Nimm dir Zeit zu lesen – das ist die Grundlage der Weisheit. (aus einem alten irischen Gebet)

Unsere Leseempfehlungen:

Erleben sie die Geschichten der „Sieben Schwestern“ von Lucinda Riley oder versinken Sie in der „Neapolitanischen Saga“ von Elisa Ferrante.

Besuchen Sie das Elsass mit den Augen von Veronika Rusch und ihren spannenden Elsass-Krimis.

## Weitere Vorschläge für eine unterhaltsame Sommerzeit:

- Matt Haig: „Wie man die Zeit anhält“
- Erich Kästner: „Endlich Ferien!“
- Dora Heldt: „Sommer, jetzt!“
- Laetitia Colombani: „Der Zopf“
- Otfried Preußler: „Der Räuber Hotzenplotz und die Mondrakete“
- Susanne Elsner: „Pilgerziele Oberbayern“

## Öffnungszeiten

|            |                                       |
|------------|---------------------------------------|
| Montag     | 16:30 - 19:00 Uhr                     |
| Dienstag   | 16:00 - 19:00 Uhr                     |
| Mittwoch   | 17:30 - 19:00 Uhr                     |
| Donnerstag | 09:30 - 11:30 Uhr + 17:30 - 19:00 Uhr |
| Freitag    | 14:30 - 17:00 Uhr                     |
| Samstag    | 09:30 - 11:30 Uhr                     |

Ludwigstraße 29  
Tel. 08821-909154

[www.buecherei-partenkirchen.de](http://www.buecherei-partenkirchen.de)

# Alles zu seiner Zeit

... im Laufe des Jahres bei der katholischen Frauengemeinschaft Oberau.

**D**as Motto des Sommerpfarrbriefes „Alles zu seiner Zeit“ hat uns, die Katholische Frauengemeinschaft in Oberau auf die Idee gebracht mal einiges von dem aufzuschreiben was wir „alles zu seiner Zeit“, „im Laufe des Jahres“ machen.

Zu unserer wichtigsten Aufgabe gehört Zeit zu haben „Gutes zu tun“, so spenden wir jedes Jahr für Bedürftige. Das Geld erwirtschaften wir mit dem Verkauf von Palmbuschen, Palmen und Palmkreuzen am Palmsonntag. Im Advent haben wir einen Stand am Nikolausmarkt mit Kaffee und Kuchen und haben letztes Jahr erstmals Lose verkauft. Das Herstellen und Verpacken der vielen Preise hat uns große Freude bereitet.



Natürlich kommt auch die Zeit für das Besinnliche nicht zu kurz. Zeit dafür ist, wenn wir Engelämter feiern, uns zum meditativen Rosenkranz und dem meditativen Kreuzweg treffen, in St. Georg gemeinsam Maiandacht feiern und gemeinsam mit Partenkirchen und Farchant die Pfarrverbandsmaiandacht besuchen, beim Bittgang nach Ettal und an Fronleichnam, au-

ßerdem feiern wir jedes Jahr zusammen mit allen Konfessionen den „Weltgebetsstag der Frauen“.

Zeit zu haben Traditionen zu erhalten, das ist uns wichtig. Dazu zählt, wenn wir beim geselligen Beisammensein vor Ostern Palmbuschen, Palmen und Palmkreuze basteln, im August die Kräuterbuschen binden und gemeinsam alte bayrische Volkslieder singen, sowie zusammen die Festtage im Kirchenjahr feiern.

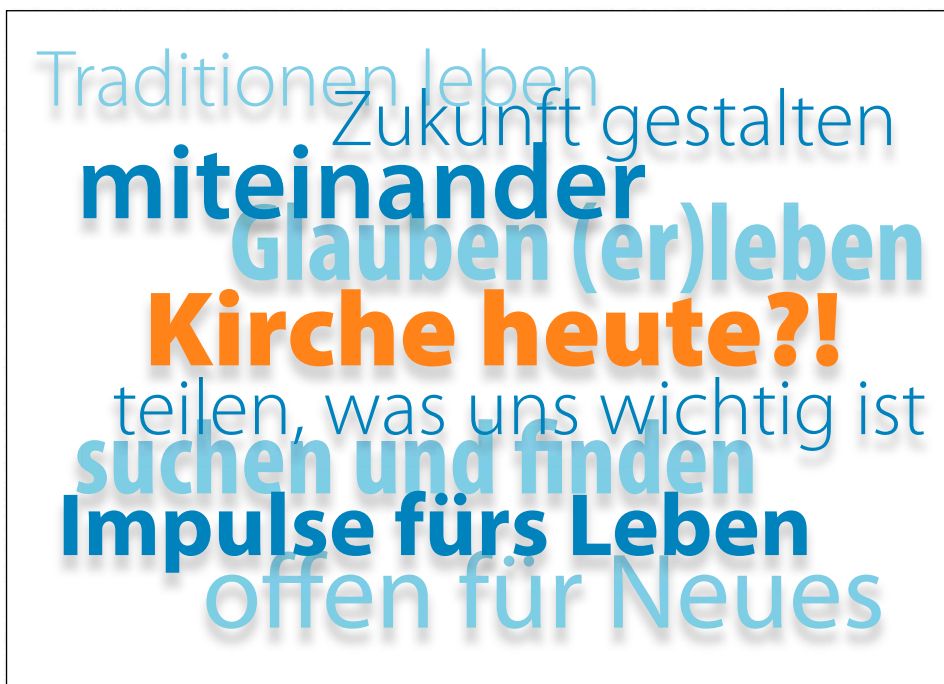
Eine fröhliche Zeit haben wir, wenn es Zeit für Ausflüge ist, wir auf Reisen gehen, wenn wir Fasching feiern, wenn wir gemütlich beisammen sind, beim Sommerfest und unserer Weihnachtsfeier, bei der uns jedes Jahr der Nikolaus besucht.

*Renate Bitzl, Oberau*





Fotos: Renate Bitzl



**D**iese Aussagen sind das Ergebnis eines Prozesses, den interessierte Gemeindemitglieder gemeinsam mit dem Seelsorgeteam seit Oktober 2017 gegangen sind. Sie beschreiben die Ideen und Visionen für eine zukunftsfähige Kirche vor Ort.

Damit aus diesen Idealen konkrete Schritte und greifbare Projekte werden, wurde im Januar zu einer „Kirchen-Werkstatt“ eingeladen.

Menschen mit Freude am Glauben, mit Lust auf Kirche und christliche Gemeinschaft konnten sich treffen, um ihre eigenen Interessen einzubringen; nicht um irgendwelche Vorgaben zu erfüllen, sondern tatsächlich ihre Wünsche und Bedürfnisse zu formulieren und an deren Umsetzung zu arbeiten.

Dabei ging es nicht darum, was man noch alles tun müsste, sollte oder könnte. Im Vordergrund standen die eigenen Herzensanliegen, die ein jeder und jede einbringen konnte und mit Gleichgesinnten besprechen und bearbeiten sollte.



Foto: PV Partenkirchen

### Daraus entstanden folgende Projekte:

- Öffentlichkeitsarbeit für die „Atempause“ (ein offenes Abendgebet)
- Generationen-übergreifender Bibeltag
- Bibelgespräche zu den Texten der Sonntage in der Fastenzeit
- Brief an Neuzugezogene
- Neubelebung der Pfarrnachmittage in Partenkirchen

Diese Projekte wurden bearbeitet, teilweise schon umgesetzt, im Laufe der Zeit in ihrer Ausrichtung verändert oder sind noch am Laufen.

Ganz egal, was aus diesen Ideen noch wird, ganz sicher haben sie ein gemeinsames Nachdenken, gemeinsames Engagement und ansteckende Motivation bewirkt.

Wenn Sie bei neuen Projekten mitmachen wollen, wenn Sie Ihre eigenen Interessen und Wünschen einbringen wollen, wenn Sie neugierig sind auf diese „Kirchen-Werkstatt“, seien Sie im Herbst hellhörig, denn dann beginnt eine neue „Kirchen-Werkstatt“.

Aus der Projektgruppe „Pfarrnachmittage“ berichten Carola Horn und Irmi Erhardt:

*„Wie können wir unsere Pfarrnachmittage attraktiver machen? Warum kommen nicht mehr Besucher? Liegt es am angebotenen Thema? Oder liegt's manchmal am Wetter? Gibt es zu viele Angebote? Oder sind die Leute einfach zu bequem, sich auf den Weg zu machen, um unsere Nachmittage zu besuchen? Diese und ähnliche Fragen führten Partenkirchner und Farchanter bei der „Kirchen-Werkstatt“ zusammen.*

*Wir tauschten unsere Erfahrungen aus, besprachen*

*Angebote und Themen, die besonders gut angenommen wurden. Wir möchten gerne noch mehr Menschen motivieren, zu kommen. Z.B. mit mehr Werbung und mit einem Fahrdienst, der aktiv angeboten wird. In Partenkirchen wird das mittlerweile gemacht und er wird auch gerne angenommen.*

*Inzwischen haben wir uns auch gegenseitig bei den Pfarrnachmittagen besucht. Wir haben einen netten Kontakt zueinander aufgebaut und auch einige Anregungen mitgenommen. Und wir wollen gerne weiter in Verbindung bleiben.“*

Aus der Projektgruppe „Bibeltag für alle Generationen“ berichtet Annalena Kaufmann:

*„Im Herbst werden wir zum ersten Mal einen Tag mit dem Titel „Treffpunkt Gott“ organisieren. Das wird ein Tag rund um Glaube und Gott sein, an dem wir uns besonders mit dem Thema „Glücksmomente“ beschäftigen. Workshops für Groß und Klein mit unterschiedlichen Methoden und Perspektiven werden dazu angeboten - für jede Altersklasse ist etwas dabei. Genauere Informationen und Flyer werden noch verteilt, aber alle Interessierten dürfen sich schon einmal den Samstag, den 27. Oktober 2018 von 9.30 Uhr bis 14.00 Uhr vormerken. Wir freuen uns schon darauf! „*

**Wolfgang Wankner**



# „Komm, wir finden einen Schatz“

Unter diesem Motto stand das ökumenische Familien-Wochenende der Pfarrei Oberau

**W**ie schon im Jahr zuvor machten wir uns auf, um gemeinsam ein Wochenende im Jugendhaus Waldmühle zu verbringen. Biblische Gebets-Schätze entdeckten wir im Buch der Psalmen, einen essbaren Gold-Schatz im Garten des Jugendhauses. In eine selbstgebastelte Schatzkiste konnten die Familien Erinnerungen an das Wochenende packen. Abends durften wir gebannt den Märchen-Schätzen von Irene Konrad lauschen, die als evangelische Pfarrerin mit in der Vorbereitungsgruppe war und ihr Talent als Märchenerzählerin einbrachte.

Ein gemeinsam vorbereiteter Gottesdienst am Sonntagvormittag beendete ein rundum gelungenes Familien-Wochenende, bei dem alle viel Spaß miteinander hatten und reich beschenkt nachhause fuhren.

Das nächste Familien-Wochenende findet von 5. – 7. Oktober 2018 ebenfalls im Jugendhaus Waldmühle statt. Dieses mal unter dem Motto „So ein Zirkus?!“.

Informationen und Anmeldung bei Gemeindereferentin

*Susanne Weber*



Fotos: Martina Anton



# Noah und sein tierisch großer Auftrag

Eine tolle Gemeinschaftsleistung

**A**m 17. Februar war es soweit. Nach einer knappen Woche proben, singen und basteln in den Faschingsferien konnten wir unser Singspiel „Noah und sein tierisch großer Auftrag“ (nach dem Kindermusical „Noah und die coole Arche“) in der Kirche St. Ludwig in Oberau aufführen.

Erzählt wurde die Geschichte von Noah, der einen seltsamen Auftrag von Gott bekommt: Er soll ein riesiges Schiff bauen. Auch wenn Noah nicht genau weiß wie das funktionieren soll, macht er sich an die Arbeit. Beobachtet wird er von jeder Menge Schaulustigen und Skeptikern, die nur noch mehr staunen, als auch noch sämtliche Tiere auftauchen und mitfahren wollen. Aber Noah schafft es. Er baut die Arche vor dem großen Regen fertig und fährt mit allen Tieren in eine ganz neue, herrliche Welt.

Die Geschichte wurde von 56 Kindern zwischen 3 und 12 Jahren aus unserem Pfarrverband gestaltet. Mit Hilfe der abwechslungsreichen Lieder und peppigen Theatereinlagen war das

Singspiel für alle Zuschauer aber auch alle Mitwirkenden ein großes Ereignis. An dieser Stelle auch noch einmal einen großen Dank an die coole Band, die die Lieder erst richtig zum Grooven gebracht hat.

Die Kinder können wirklich stolz auf sich sein, dass sie in so kurzer Zeit etwas so Großartiges geschafft haben!

*Annalena Kaufmann*



Foto: Maria Daisenberger-Thuillier

# Wallfahrt nach Thüringen

Ziel und Aufgabe des Vereins ist u.a. die Pflege des christlichen Glaubens und so werden immer wieder Wallfahrten unternommen, wie zuletzt vom 23.-26. April nach Thüringen. 33 Frauen und unser Präses Dekan Andreas Lackner nahmen daran teil.

Schon auf der Hinfahrt machte die Gruppe auf der Wartburg bei Eisenach halt. Beim Besuch der geschichtsträchtigen Stätte, erfuhren wir viel über das Leben und Wirken der Hl. Elisabeth

Der folgende Tag begann mit einem Gottesdienst in der Krypta des Erfurter Mariendoms. Viel über Erfurt und seine sehenswerten Stationen berichtete uns die Reiseleiterin bei der anschließenden Stadtführung. So kamen wir auch an die Krämerbrücke, die als längste, durchgehend mit Häusern bebaute und bewohnte Brücke Europas gilt.



von Thüringen sowie von Martin Luther, der dort das Neue Testament ins Deutsche übersetzte. Weiter brachte uns der Bus nach Erfurt, dem eigentlichen Ziel unserer Reise.

Im nahegelegenen Weimar besuchten wir darauf u.a. die Herderkirche, in der Luther oft predigte. Auch über so herausragende Persönlichkeiten wie Schiller, Goethe, Bach und Liszt, die seinerzeit ihren Wohnsitz in Weimar hatten, erfuhren wir viel interessantes.

Willkommene Abwechslung nach diesem Tag voller Geschichte und Kultur, war dann der "ausgedehnte" fröhliche Abend bei einem Essen nach mittelalterlicher Sitte.

Der Thüringer Wald war Ziel unserer nächsten Tagesreise. An riesigen Ackerflächen, Weizen- und Rapsfeldern vorbei ging es in die Städte Gotha, Schmalkalden und Lauscha. Dort beeindruckten uns besonders die Architektur und die Bauweise der historischen Gebäude. Auf dem Rück-



Fotos: Elisabeth Konstanzer



weg wurde eine traditionelle Glasbläserei besichtigt, die zum Kauf einiger Mitbringsel animierte.

Am letzten Tag besuchten wir dann noch die Wallfahrtskirche Vierzehnheiligen in Bad Staffelstein bei Bamberg. Dort hielten wir zum Abschluss unserer Fahrt eine kurze Andacht des Dankes und traten dann gestärkt und mit vielen guten Eindrücken die Heimreise an.

*Elisabeth Konstanzer*

# Erstkommunionen in Partenkirchen



Angela und Lutz Stoess Fotografie



Angela und Lutz Stoess Fotografie

# Erstkommunion Farchant



Andreas Müller Fotografie

# Erstkommunion Oberau



Angela und Lutz Stoess Fotografie

# „Lange Nacht der Firmung“ am 22. Juni 2018

mit zahlreichen Angeboten für alle Firmlinge des Pfarrverbandes und einem nächtlichen Gottesdienst



Fotos: Thomas Tischler



Foto: David Ritter



# Erstkommunion und Firmung Christophorus-Schule



Ich wollte gefirmt werden,  
weil ich gerne in die Kirche  
gehe,

Es war schön, als uns Abt  
Barnabas die Hand auf den  
Kopf gelegt hat.

Wir sind feierlich mit unseren  
Kerzen in die Kirche eingezogen.

Wir haben schöne Lieder gesungen.

# Ausflug der Ministranten des Pfarrverbandes

Eine Entdeckungsfahrt nach München

**A**m 2. Juni 2018 sind wir mit 24 Ministranten aus Partenkirchen, Oberau und Farchant nach München aufgebrochen. Diakon Ferdinand Bergrab, Diakon Stefan von Drachenfels und Kaplan Tobias Prinzhorn haben uns begleitet. Nach einer sehr lustigen Busfahrt haben wir unser erstes Ziel erreicht: Den Dom zu München. Wir haben dann eine sehr informative Führung durch den Dom bekommen. Anschließend gingen wir ins Augustiner-Lokal am Dom, wo wir uns gestärkt haben.

Nach Mittag ging es weiter in den Olympia-Park, wo wir unsere Talente im Minigolfspielen entdeckt bzw. aufgefrischt haben. Insbesondere für die Jüngsten unter uns war dies sichtlich ein großes Vergnügen. Anschließend gab es noch eine Abkühlung bei einem Eis und einem kurzen Spaziergang durch den Olympia-Park, bevor wir die Heimreise angetreten haben und am Abend alle sehr glücklich und ein bisschen müde heimgekommen sind.

*Die Ministranten des Pfarrverbandes*



Foto: Tobias Prinzhorn

# 15 Jahre Familienchor

Wer hätte das gedacht!

Schon seit 15 Jahren haben die Mitglieder im Familienchor viel Spaß miteinander.

**A**uf Grund des Jubiläums gab es dieses Jahr wieder eine längere gemeinsame Chor-Fahrt. Am Ostermontag machten wir uns auf an den Rhein. Im Jugend- und Bildungshaus auf dem Jakobsberg in der Nähe von Bingen fanden wir eine hervorragende Unterkunft hoch auf dem Hügel bei den Missionsbenediktinern.



Fotos: Günter v. Lossow

Wie im Flug vergingen die fünf Tage, die reich gefüllt waren mit Ausflügen und gemeinsamen Aktionen: Schifferfahrten auf dem Rhein, Burg- und Stadtbesichtigungen, Wanderungen durch die Weinberge (u.a. zur Abtei St. Hildegard), singen, spielen, basteln, Gottesdienst feiern ... eine Weinprobe für die Erwachsenen durfte natürlich auch nicht fehlen.



Neben den üblichen Chor-Einsätzen bei Familiengottesdiensten, Taufen oder Hochzeiten freuen wir uns, dass wir am 3. Oktober 2018 den Gottesdienst der Kolping-Diözesan-Wallfahrt in der Ettaler Basilika gestalten dürfen.

Am letzten Sonntag im Kirchenjahr (25. November 2018) beschließen wir unser Jubiläumsjahr mit einem Konzert unter dem Motto „Durch das Jahr und durch das Leben“.

*Susanne Weber*

# Sing-Spiel-Spaß

Kräftige helle Stimmen mit ein bisschen fröhlichem Chaos außen herum – das sind die Oberauer Ludwigspatzen

Nach dem Arche-Noah-Projekt in den Faschingsferien war die Gestaltung der Erstkommunion in Oberau wie jedes Jahr ein Höhepunkt für die Ludwigspatzen. Zur Belohnung gab 's einen Ausflug zur Eisdielen.



Fotos: Susanne Weber



Außerdem besuchten wir im Juni mit unseren Liedern die Senioren beim Oberauer Pfarrnachmittag und sangen zum Auftakt des bayerisch-hawaiianischen Friedenskonzertes in der evangelischen Heilandkirche. Gleich anschließend brachen wir auf zur Lichtenbachhütte, wo wir viel Spaß am Lagerfeuer, im Wald und am Fluss hatten.

*Susanne Weber*



# Händels Messias in Partenkirchen

„Ois, wos mia glam, in oam Stück beinand!“

**A**m 10. Juni 2018 um 17.00 Uhr war es endlich soweit. Nach 1 ½ Jahren Vorbereitung kam das große Werk Georg Friedrich Händels „Der Messias“ in der Partenkirchner Pfarrkirche zur Aufführung.



Foto: Hermann Meier

Unzählige Proben, Absprachen, Organisatorisches lagen hinter allen Verantwortlichen und Beteiligten und als der erste Takt erklang, waren alle vorausgehenden Mühen vergessen. Ein wirkliches Ereignis nahm seinen Lauf und es hatte den Anschein, dass alle – Mitwirkende wie Zuhörer – zu einer großen Gemeinschaft wurden. Neben der professionellen und wirklich beeindruckenden Darbietung dieses großen Oratoriums war es für mich der Text, die Botschaft, die hier verkündet wurde. Es ist ein reines Konzertwerk, nicht für Gottesdienste komponiert, aber es geschieht Verkündigung der ganzen christlichen Heilsbotschaft. „Ois, wos mia glam, in oam

Stück beinand!“ war daher zu Recht eine der vielen begeisterten Äußerungen der Zuhörerinnen und Zuhörer.

Vom Alten Testament ausgehend und den Prophetenworten zum kommenden Messias, über das Leben, Sterben und Auferstehen Jesu und die Verheißung seiner Wiederkunft wird darin eine große Zusammenfassung unseres Glaubens geboten. Dabei gibt es kein Drohen, keinen erhobenen Zeigefinger, keine moralische Ansage. Es ist die Darlegung dessen, was in der Heiligen Schrift des Alten und Neuen Testaments geschrieben steht und was darin über alle Zeiten allen Menschen verheißt ist: Gott will sein Volk retten, Wege zum Leben eröffnen, Licht für die Welt sein – schon jetzt! Jeder Mensch ist gemeint mit dieser Botschaft, keiner ausgeschlossen! Jeder Zuhörer, jede Zuhörerin mit offenen Herzen konnte es spüren: Das, was da so grandios besungen wird, geht mich persönlich an – ICH bin gemeint und angesprochen von Gott!

Als regelmäßiger Prediger in den Gottesdiensten ist es mein Ziel, diese Botschaft ebenso vermitteln zu können, wie es uns in den beiden Stunden an jenem Sonntagnachmittag geschenkt war – wenigstens manchmal. Unser aller Dank gilt unserem Kirchenmusiker und Chordirigenten Rainer Voll, allen Sängerinnen und Sängern, den Solistinnen und Solisten und den Musikerinnen und Musikern des Barock-Orchesters München. Vergelt 's Gott!

*Andreas Lacknermeier, Pfarrer*

# Acht neue Ministranten für Partenkirchen

„Die neuen Lausbuben Gottes“

Schon am Abend der Erstkommunion haben einige Kinder angefragt, wann sie Ministranten werden können. Mit großem Talent und großer Freude haben sich acht Buben in den letzten Wochen auf das Ministrieren vorbereitet.

Die erfahrenen Ministranten Christoph Jahnig und Luis Neuner sowie Kaplan Tobias Prinzhorn und Diakon Stefan von Drachenfels haben die lehrreichen aber durchaus lebhaften und lustigen Stunden an-

geleitet. Christoph und Luis stehen den Neuen am Anfang bei den Gottesdiensten und beim Ankleiden der Ministrantengewänder mit Rat und Tat zur Seite.

Pfarrer Andreas Lacknermeier, Kaplan Tobias Prinzhorn und Diakon Stefan von Drachenfels wünschen den neuen Ministranten viel Freude bei ihrem Dienst!

*Kaplan Tobias Prinzhorn*



Foto: Tobias Prinzhorn

Die neuen Ministranten: Kilian Bäck, Ferdinand Kaufmann, Franz Georg Weber, Ludwig Maurer, Christoph Schmitz, Hannes Neuner, Xaver Pongratz und Johannes Meier, sowie die großen Ministranten Luis Neuner und Christoph Jahnig

# Wetterläuten und Wettersegen



Lebendiges Brauchtum sorgt für Hilfe von oben

Wenn in früheren Zeiten ein scharfes Gewitter aufzog, schwarzgelbes Gewölk sich auftürmte und in den Bergen des Werdenfeller Talkessels hängen blieb und es zu blitzen und zu donnern anfang, hat manch ein Werdenfeller gesagt: „Hoffentle vagißt da Measma oda da Pfarra id s'Weadaleitn!“

Wenn heutzutage ein Landwirt aus dem 19. Jhd. oder noch früher unter uns wäre, und sich ein schweres Gewitter einstellte und man läutete nicht mit der Wetterglocke, dann würde er sich sicher so oder ähnlich äußern: „Ja seids es denn narrasch, eas glabts ja überhaupt nix mea! Datns glatt as Weadaleitn und an Weadasegn oschaffn und sauns lassn!“

Damit eine Bauersfamilie in unseren Breiten früher einigermaßen im Winter über die Runden kommen wollte, war es notwendig, auch Getreide anzubauen, z.B. Mais, Gerste oder Roggen. Und dazu brauchte man gutes Wetter. War's ein nasser Sommer, konnte das Getreide nicht ausreifen. Zog ein Gewitter auf, Hagel und langer Regen und die Ernte fiel aus, wurde es schwierig in den Haushalten. Denn s'Getreidekaufen war teuer und wenn die Nahrungsmittel rarer wurden, dann setzte der Schmalhans gleich seinen Fuß in die Haustüre. „Vo Erdöpfe alloa ko ma schlecht leabn“, hieß es damals.

Einige nasse Sommer hintereinander verursachten bei uns im Werdenfeller Land in verschiedenen

Zeitepochen Hungersnöte. Dazu gesellten sich dann auch Epidemien, Krankheiten und Viehseuchen. Deswegen hat man also über Jahrhunderte hinweg den Himmel mit Gebeten bestürmt, die Wetterglocke läuten lassen und den Wettersegen erteilt. Auf diese Weise erhoffte man sich Hilfe, um Unheil abzuwenden.

Nun, in unserer aufgeklärten Gesellschaft mag mancher sagen, das ist doch ein alter Zopf, abergläubiges Getue, Hokuspokus, alldies hat doch wirklich keinen Platz mehr in unserer Zeit.

Wenn man einen Wissenschaftler befragt, wie das Wetterläuten funktioniert und was es bewirkt, wird er in etwa so oder ähnlich antworten: „Überhaupt nichts! Man sollte das Wetterläuten als das annehmen, was es ist, als netten Brauch und als Alarm, um sich in Sicherheit zu bringen.“

Da bin ich doch persönlich anderer Meinung. Die Wissenschaft verpflichtet sich, Dingen auf den Grund zu gehen, dabei nimmt die Forschung einen großen Raum ein. Das ist auch bei den Klimaforschern und Meteorologen so, das praktizieren sie durch Beobachtungen, Messungen, Tabellenerstellungen etc. Ich wüsste also nicht, ob in unserer Ge-



Kreuz für den Wettersegen



gend früher genaue Wetterbeobachtungen aufgezeichnet wurden, oder dass man der Wirkung des Wetterläutens nachgegangen wäre.

**E**s gibt viele Dinge in unserer Welt, die nicht messbar sind, das sind z.B. unsere Gebete. Ihre Wirkung kann man nicht messen und doch sind wir überzeugt, dass sie etwas bewirken. In vielen Wallfahrtsorten sind Exvototafeln zu sehen, die von Gebetserhörungen berichten, von Heilungen und Rettung aus Gefahren. Es gibt Wunderheilungen, die von Ärzten – auch nicht gläubigen – bestätigt sind. Auch ich bin fest davon überzeugt, dass unser Beten etwas in Bewegung setzt, bewirkt. Sagt doch Jesus im Evangelium bei Matthäus 7,7-8: „Bittet, dann wird euch gegeben, sucht, dann werdet ihr finden, klopf an, dann wird geöffnet. Denn wer bittet, der empfängt, wer sucht, der findet, wer anklopft, dem wird geöffnet.“

Ich würde also abraten, nach dem Vorschlag des Wissenschaftlers das Läuten der Wetterglocke als nutzlos zu erklären und es nur als netten Brauch anzusehen. Viele Bräuche sind leider durch solche Aussagen und Äußerungen verlustig gegangen. Auch der Wettersegen ist in der katholischen Kirche ein Brauch, mit dem die Gläubigen in der Liturgie Gott um gutes, das heißt gedeihliches Wetter für die Ernte und um die Verschonung von Unwetter und Katastrophen bitten.

Der Schretter Toni, unser Partenkirchner Mesner, und auch unser Ortspfarrer werden das Wetterläuten belassen und auch dafür sorgen, dass der Wettersegen weiterhin gebetet und erteilt wird.

*Franz Sand, Pfr.i.R.*



Foto: pixabay

## Kath. Frauengemeinschaft

Am 24. März 2018 fanden nach vier Jahren im Rahmen der Jahresversammlung der Katholischen Frauengemeinschaft wieder Neuwahlen statt. Als Wahlleiter fungierte dabei Herr Pfarrer Lackermeier.

Die bestehende Vorstandschaft wurde von den 53 versammelten Mitgliedern per Handzeichen einstimmig entlastet und da sich auf Nachfrage in die Runde keine neuen Freiwilligen für die verschiedenen zu besetzenden Posten meldeten, erklärte sich die alte Vorstandschaft nochmal bereit, die Ämter wie gehabt für weitere vier Jahre weiterzuführen.

### Einstimmig bestätigt wurden:

- 1. Vorstand : Andrea Eibensteiner
- 2. Vorstand: Bärbi Lechner
- Kassier: Sissi Berndaner
- Schriftführer: Helga Kappelmeier
- Beisitzer: Lisa Krötz, Vroni Wackerle
- und Nanni Leitenbauer

*Helga Kappelmeier*



## Ihr Geld in guten Händen

Jedes Jahr wird im Frühjahr und Herbst in den Pfarreien die Caritassammlung durchgeführt.

In Partenkirchen, Farchant und Oberau werden in den Gottesdiensten und per Brief die Katholiken um Spenden gebeten. 40% dieser Gelder bleiben in der Pfarrei und werden dort für akute Notlagen und Senioren ausgegeben. In den Pfarrbriefen wird über die Verwendung dieser Gelder auch regelmäßig berichtet.

### Doch was passiert mit den anderen 60%?

60% der Spenden, gehen an die örtlichen Caritas Zentren. Im Jahr 2017 waren es aus den beiden Sammlungen des Pfarrverbandes 17.670,97 Euro (Partenkirchen 11.897,32 €, Farchant 3.453,30 €, Oberau 2.320,35 €), die an das Caritas Zentrum in Garmisch-Partenkirchen gingen. Mit diesen Mitteln werden Angebote finanziert, die weder vom Staat, der Kommune oder Kranken- und Pflegekassen finanziert werden. Dazu gehört z.B. die Gemeindecaritas, die Soziale Beratung oder die Armutsarbeit vor Ort.

Bis auf einen geringen Verwaltungskostenanteil von unter 4% bleibt das Geld ausschließlich für die Caritas Arbeit in unserem Landkreis. So werden z.B. Elterntrainings (Gruppenangebote für Eltern) angeboten, Hilfestellungen für Angehörige von Menschen mit Suchthintergrund gegeben (z.B. Projekt „Kinderleicht“) und Beratungsdienste für akute Notlagen ermöglicht. Alle diese Angebote sind kos-

tenfrei und können durch Ihre Spende bewerkstelligt werden.

Eine kleine Übersicht, welche Angebote des Caritaszentrums von BürgerInnen aus dem Pfarrverband Partenkirchen-Farchant-Oberau im Jahr 2017 in Anspruch genommen wurden:

- Schuldnerberatung: 37 Personen persönlich und viele weitere telefonisch
- Soziale Beratung: 45 Personen
- Kinder, Jugend- und Familienhilfe: ca. 30 Familien wurden in der Flexiblen Familienhilfe betreut; die Beratungsstelle für Eltern, Kinder, Jugendliche und Familien hat im Jahr 2017 insgesamt 179 Familien aus dem Pfarrverband beraten
- Fachambulanz für Suchterkrankungen: 89 Beratungsfälle
- Sozialstation: 507 Pflegekunden und 234 Beratungen in Form von Kontrollpflegen. Der Menüservice hatte 168 BezieherInnen von Essen
- Jugendsozialarbeit an der Schule in Partenkirchen mit 2,5 Stellen, die sich dort um benachteiligte SchülerInnen und Jugendliche kümmern
- Flüchtlings- und Integrationsberatung: derzeit leben insgesamt 444 Asylbewerber in Garmisch-Partenkirchen, Farchant und Oberau. Jeden Dienstag Nachmittag gibt es eine offene Sprechstunde in Oberau. In Partenkirchen am Mo und Mi 13-17 Uhr und Di, Do, Fr 9-13 Uhr. Mittlerweile werden nicht nur Asylbewerber beraten, sondern auch anerkannte Flüchtlinge und Ausländer.

(die Zahlen von Partenkirchen lassen sich technisch nicht von Garmisch trennen, so gelten also für den gesamten Ort Garmisch-Partenkirchen)

Danke, dass Sie mit Ihren Spenden diese Angebote mit ermöglichen. Dafür sagen wir ein herzliches „Vergelt 's Gott“!

### **Martina Anton**

Dipl. Sozialpädagogin, FH,  
zuständig für die Gemeindecaritas des  
Caritaszentrums Garmisch-Partenkirchen

Caritas-Zentrum Garmisch-Partenkirchen  
Dompfaffstr. 1  
82467 Garmisch-Partenkirchen  
Telefon: 08821-943480

Mail: [caritas-gap@caritasmuenchen.de](mailto:caritas-gap@caritasmuenchen.de)  
[www.caritas-garmisch.de](http://www.caritas-garmisch.de)

Spendenkonto: Bank für Sozialwirtschaft  
IBAN: DE 03 7002 0500 8850 0007 09  
BIC: BFSWDE33MUE

Details und weitere Informationen zum Thema „Kirche, Caritas und Geld“ finden Sie auf den Internetseiten der Erzdiözese und des Diözesan-Caritasverbandes:



Finanzbericht des Erzbistums München und Freising  
<https://www.erzbistum-muenchen.de/Page073840.aspx>  
Finanzbericht des Diözesan-Caritasverbandes  
<https://www.caritas-nah-am-naechsten.de/wir-ueberuns/Page003178.aspx>

# Kinderkirche+

Plötzlich war da dieser Gedanke!

Wie aus heiterem Himmel war er einfach da. Und er wollte sich nicht mehr wegdenken lassen. Jeglicher Versuch Gegenargumente zu finden wurde von einer inneren Stimme mit den Worten „wag es doch einfach mal“ niedergelächelt.

Wenn man etwas nicht alleine wagt, dann ist es gut sich jemanden zu suchen, der mit einem das Wagnis eingeht. Ein herzliches Dankeschön dafür Rita Pongratz!

Nun war es wirklich an der Zeit einen Schritt weiter zu gehen, denn jede Idee braucht Raum, um verwirklicht werden zu können. Und auch die Tür zu diesem Raum hat sich scheinbar von alleine aufgetan und

die Idee wurde mit einem Lächeln und den Worten „das ist es wert ausprobiert zu werden“ empfangen.

Um welche Idee es sich handelt? Um die Idee der „Kinderkirche+“. Viele Kinder gehen gerne gemeinsam mit ihren Eltern zur Kinderkirche. Doch dann werden sie älter. Sie wollen zwar immer noch gerne Geschichten hören und erleben, sie brauchen aber auch einen nächsten Schritt. Sie wollen das Thema vertiefen, darüber nachdenken, diskutieren, vielleicht sogar philosophieren. Und dies ist für die Kinder der 1. und 2. Klasse in der Kinderkirche+ möglich. Gottesdienste zu verschiedenen Themen wie Dankbarkeit, Teilen und Wunder oder zu biblischen Geschichten wie der Kindersegnung wollen den Kindern Raum bieten, über Gott und die Welt nachzudenken, Wertschätzung zu erfahren, Herzensbildung zu erleben, christliche Werte und Normen zu leben, Zeit für sich selbst zu haben, zu innerer Ruhe zu kommen und mit einem positiven Gefühl in die kommende Zeit zu gehen.

Mittlerweile gab es die Kinderkirche+ schon sechs Mal und wir sind von ganzem Herzen dankbar dafür!

Auch im kommenden Schuljahr wird es mit Sicherheit immer mal wieder heißen: Es ist wieder soweit! Du bist herzlich eingeladen zur Kinderkirche+

Und wir freuen uns über alle, die regelmäßig kommen und auch über die, die einfach mal vorbeischauen...



Fotos: Bas Klein Paste



*Manuela Klein Paste*

# Manege frei!

So heißt es immer wieder für die Kinder und Jugendlichen des Zirkus Pfarrelli

Das Schuljahr begann für den Zirkus Pfarrelli mit Auftritten beim Straßenkunstfestival in Partenkirchen. Dabei überraschten vor allem die größeren Mädchen mit ihrer Feuershow.



Foto: Thomas Tischler

Es folgten die Proben für eine Auftritt im Rahmen der Jugendkorbinianswallfahrt in Freising. Die älteren Pfarrellis durften dort in der „Kultarea“ ihr Können zeigen.



Medienteam, Jugendkorbinian 2017 © Erzb. Jugendamt

Im April gestalteten wir gemeinsam mit dem Kreisbildungswerk einen kunterbunten Zirkustag für Familien.

Zum Ende des Schuljahres machen sich nun alle Pfarrellis auf nach Erding zum Sinnflut-Festival. Dort werden wir mit fast 40 Kindern und Jugendlichen unser Programm „Eine wunderbare Reise im Karton“ in einem Zirkuszelt zeigen und gemeinsam ein paar Tage in einem Zirkus-Zeltlager leben. Die Vorfreude ist riesig!

Beim nächsten Straßenkunstfestival (21. – 23. September 2018) in Partenkirchen sind wir natürlich auch wieder dabei.

Dort wird es auch wieder den „Ausklang“ um 22.15 Uhr in der Pfarrkirche geben:



## Ausklang

Musik, Licht und Gedanken an der Schwelle zur Nacht

Samstag, 22. September 2018  
22:15 Uhr

Gitarre: Florian Ritter

Foto: Thomas Tischler

*Susanne Weber*



# Wozu Kirchgeld

Wir bitten um das Kirchgeld

**E**ntgegen der weitläufigen Meinung wird die wirtschaftliche Situation unserer Pfarreien im Pfarrverband Partenkirchen-Farchant-Oberau immer schwieriger. Ohne das ehrenamtliche und finanzielle Engagement jedes Katholiken wären der Gottesdienst, die Verkündigung und der breit gefächerte Dienst am Nächsten nicht möglich. Ein Erhalt der kirchlichen Kindergärten, Pfarrheime, aber auch unserer schönen Kirchen und Kapellen wäre nicht finanzierbar. Unsere Kirchenstiftungen in Partenkirchen, Farchant und Oberau sind fast ausschließlich auf Haushaltszuschüsse der Erzdiözese, welche die Kirchensteuer erhebt, angewiesen. Diese Zuschüsse werden jedoch nur mehr im absolut notwendigen Maße – und beispielsweise im Falle der anstehenden Sanierungsarbeiten im Pfarrheim Partenkirchen nicht mal dann – gewährt. Wir bitten Sie daher auch heuer um das Kirchgeld, welches – im Gegensatz zu der vom Finanzamt einbehaltenen Kirchensteuer – zu 100% ortskirchlichen Belangen zu Gute kommt!

## „Was ist eigentlich das Kirchgeld?“

Das Kirchgeld ist ein Teil der gesetzlich verankerten Kirchenumlagen, welcher von der jeweiligen örtlichen Pfarrei in Bayern erhoben wird (Art. 20 ff. Bayerisches Kirchensteuergesetz). Dazu liegt der Hebesatz für die Kirchensteuer in Bayern um ein Prozent niedriger als in anderen Bundesländern. Dies bringt den Vorteil mit sich, dass Sie mit Ihrem Kirchgeld Ihre Pfarrgemeinden Maria Himmelfahrt, St. Andreas und St. Ludwig direkt unterstützen. Ferner haben Sie die Möglichkeit, die Höhe entsprechend Ihren Ein-

kommensverhältnissen selbst zu bestimmen und etwas mehr als den Mindestbetrag von 1,50 € zu geben.

## „Wer ist kirchgeldpflichtig?“

Kirchgeldpflichtig sind alle über 18 Jahre alten Angehörigen der röm.-kath. Kirche mit Wohnsitz oder gewöhnlichem Aufenthalt im Bezirk der Kirchengemeinde, und Einkünfte von mehr als 10.000 € pro Jahr haben. (Nicht kirchgeldpflichtig sind z. B. Schüler, Studenten, Auszubildende und Hausfrauen.)

## „Was geschieht mit dem Kirchgeld?“

Mit Ihrem Kirchgeld finanzieren Sie nicht die Bauarbeiten am Domberg in Freising, an den St. Irmengard Schulen oder den nächsten Katholikentag.

**Sie helfen Ihren Pfarreien in Partenkirchen, Farchant und Oberau zum Beispiel bei einer würdigen Gestaltung der Gottesdienste mit Blumenschmuck und Musik, bei der Finanzierung von pfarrlichen Festen und Veranstaltungen sowie der Auszahlung von Aufwandsentschädigungen für ehrenamtliche Arbeit.**

## Unterstützen Sie die Pfarrei mit Ihrem Kirchgeld!

Sie haben drei Möglichkeiten, Ihr Kirchgeld zu bezahlen:

- Sie zahlen das Kirchgeld bar in Ihrem Pfarrbüro ein.
- Sie nutzen den beiliegenden, vorgedruckten Überweisungsträger, welchen Sie bei Ihrer Bank wie gewohnt einsetzen können.
- Sie überweisen das Kirchgeld online auf die im Überweisungsträger angegebene Bankverbindung.

Hinweis: In der Pfarrei St. Ludwig Oberau wird ein eigener Kirchgeldaufruf mit Überweisungsvordruck persönlich ausgetragen.

Vielen Dank und Vergelt' s Gott

*Andreas Eiben*, Verwaltungsleiter im PV



## „Alles hat seine Zeit“

das ist eine alte biblische Weisheit, die stimmt.

Und ich finde es schön, dass Ihr im Sommergemeindebrief dieses Thema habt, denn während ich diesen ökumenischen Gruß schreibe, merke ich immer stärker, dass meine Zeit hier als aktiver Pfarrer zu Ende geht und für mich bald eine neue Zeit beginnt. 2007 war die Zeit hier anzukommen und jetzt kommt die Zeit weiterzugehen. Ganz normal. In den Ruhestand. Am 1. Oktober wird es soweit sein. Deshalb ist es eine gute Gelegenheit zurück zu blicken und „Danke“ zu sagen. Es ist viel geschehen in diesen 11 Jahren. Ich habe viele Menschen kennen gelernt, durfte viele begleiten bei schönen, aber auch bei traurigen Anlässen, tiefe Beziehungen sind gewachsen, unheimlich viel Vertrauen ist mir entgegengebracht worden und wir haben sehr viel miteinander gestaltet in dieser Zeit. Dafür bin ich von Herzen dankbar!

Ich habe im Rahmen der Ökumene wunderbare Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter kennen gelernt! Ich bin dankbar für alle freundschaftlichen Begegnungen mit Pfarrern und Kaplänen, insbesondere für alle tiefe Verbundenheit mit Pfr. Karl Hofherr und Dekan Andreas Lackermeier.

Es ist und war eine gute Ökumene. Warum? Weil auf sie immer Verlass war. Wenn man etwas abgesprochen oder geplant hat und weil auch Freundschaft gewachsen ist – auch mit allen anderen im katholischen Team (zB bei den Kirchentagen, dem Ostergarten oder Sinnenpark).

Da war: Offenheit, Verlässlichkeit, Engagement, Kreativität und das Gefühl, dass wir alle an einem Großen und Ganzen arbeiten. Deshalb: Für alle gute und verlässliche Zusammenarbeit und alle Freude und allen Spaß dabei: Dankeschön! Alles hat seine Zeit.

Wir haben im evangelischen Gemeindebrief im Sommer das Thema: „Mein Leben sei ein Wandern“ - ein Gedanke aus einem alten Kirchenlied. Das erinnert mich daran: Zeiten ändern sich, Orte, Menschen. Wir sind alle unterwegs. Ich, meine Familie und wir als ökumenische Gemeinden. Alles hat seine Zeit: eine Zeit zu kommen und eine Zeit zu gehen, eine Zeit voller Veränderungen und eine Zeit zu bewahren. Und wir fragen: was bleibt in all dem, was sich verändert? Ich finde: Es ist der gemeinsame Glaube in aller Vielfalt und manchmal auch Verschiedenheit, aber im Respekt voreinander und der Segen Gottes, der uns nicht verfügbar ist, der uns allen aber versprochen ist. Alles hat seine Zeit: ich wünsche deshalb eine weitere, gute, gemeinsame Zeit, vielleicht auch bald eine Zeit, in der ökumenisch noch viel mehr möglich ist, als wir bisher meinen oder manche vielleicht befürchten. Für den weiteren gemeinsamen Weg sage ich einfach hier schon mal Vergelt's Gott.



*Manfred Reitlinger, evangelischer Pfarrer*



Fotos: Renate Bitzl



## Weltgebetstag

Gottes  
Schöpfung  
ist sehr gut!

Surinam  
2018

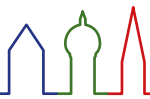


**Freitag, 2. März 2018,  
um 19.30 Uhr  
im katholischen Pfarrheim, St. Ludwig**

Frauen aller Konfessionen laden ein zum Gottesdienst



## Ökumenische Highlights der letzten Monate





## Erlebnisausstellung „Menschen begegnen Jesus“ Fastenzeit 2018



Fotos: Thomas Tischler





Liebe Mitglieder der Pfarrei Maria Himmelfahrt in Partenkirchen,

### Wamberg

Was gibt es Neues aus Wamberg? Die Innenrenovierung von St. Anna läuft nun seit Februar dieses Jahres. Nach anfänglichen Problemen mit der Erzbischöflichen Finanzkammer und dem Baureferat der Diözese, die uns die ursprüngliche Genehmigung von 2012 verweigert haben, konnten wir sie dann doch davon überzeugen, uns dieses Kleinod jetzt

auch Innen renovieren zu lassen! Insbesondere vom Kunstreferat des Ordinariates sind wir sehr unterstützt worden. Mittlerweile ist auch die Finanzierung soweit gesichert, dass die größten und teuersten Einzelabschnitte finanziell unterstützt werden. Unsere Eigenleistungen, die wir mit tatkräftiger Unterstützung vieler Pfarreimitglieder, sowohl vom Tal als auch von den Wambergern selber, bereits bisher erbracht haben, übersteigen schon jetzt unsere Erwartungen. Ein herzliches Vergelt's Gott allen Helfern dafür!

Natürlich brauchen wir weiterhin die Unterstützung unserer Pfarreimitglieder, sowohl in tätlicher als auch in finanzieller Hilfe! Etwa 25% der Gesamtkosten



von etwa 460 T € fehlen uns derzeit noch. Wir werden in den nächsten zwei Jahren noch kräftig die Werbetrommel dafür rühren müssen. Wenn Sie spenden wollen, egal ob größere oder kleinere Beträge, wir sind Ihnen für jeden Euro dankbar. Bedanken möchte ich mich auch beim Garmisch-Partenkirchner Tagblatt und Frau Brinkmann für die sehr positive Berichterstattung für St. Anna - die kommt großartig an!

### Pfarrkirche Partenkirchen

Als besonderen Erfolg sehen wir von der Kirchenverwaltung den Bau und die Inbetriebnahme unserer Kirchentoylette. Sie ist seit November 2017 bei Gottesdienstzeiten und Konzerten bzw. Veranstaltungen in der Kirche für alle Besucher geöffnet. Sie befindet sich auf der rechten, südlichen Seite unserer Pfarrkirche. Die Toilette ist selbstverständlich auch für Behinderte geeignet. Die Finanzierung haben wir alleine, nur aus eigenen Mitteln bestritten! Ebenso wurde die Terrasse am Pfarrhof renoviert und wieder auf Vordermann gebracht. Das war auch dringend nötig!

### Pfarrheim

Beim Pfarrheim in der Badgasse haben sich die Um- und Anbaupläne bis auf weiteres zerschlagen, weil wir feststellen mussten, dass wir mit diesen Plänen unseren Raumbedarf in keinsten Weise abdecken können. Nicht nur durch die Neuaufstellung des Pfarrverbandes ist der Raumbedarf gestiegen, sondern auch durch die allgemeinen Aufgaben der Seelsorge der Pfarreimitglieder für Jung und Alt. Es fehlt an allen Ecken und Enden an Platz! Wir wollen nun entweder eine Generalsanierung mit voller

Unterkellerung oder gleich einen Neubau, auf alle Fälle mit einem Pfarrsaal im Erdgeschoß! Durch diesen Neuantrag bei der Erzdiözese sind wir bei den Bauanträgen ein großes Stück nach hinten gerutscht. Jetzt heißt's halt wieder warten! So werden wir in diesem Sommer kleine kosmetische Ausbesserungen vornehmen, damit es wieder etwas freundlicher wird in unserem Pfarrheim.

An dieser Stelle möchte ich mich bei unserem Herrn Pfarrer Andreas Lacknermeier und seinem gesamten Seelsorgeteam für die vergangenen fast sechs Jahre gute Zusammenarbeit bedanken. Dieser Dank gilt auch unserem Verwaltungsleiter, Herrn Andreas Eiben, der auch mir sehr viel Bürokratie abnimmt. Mein Dank gilt auch den Mitgliedern der Kirchenverwaltung, den Mitarbeiterinnen im Pfarrbüro und dem Mesner Toni Schretter für die stets gute Zusammenarbeit! Ein großer Dank gilt auch allen Helfern rund um die Kirche, die uns täglich unermüdlich unterstützen!

*Ihr Josef Angelbauer, Kirchenpfleger*



Foto: Thomas Tischler

*Wir gratulieren ganz herzlich unserem ehemaligen Pfarrer Karl Hofherr zum 50jährigen Priesterjubiläum!*



Foto: pixabay

# Innenrenovierung der Farchanter Pfarrkirche

Es kann begonnen werden

Vor etlichen Jahren wurde die Innenrenovierung der Pfarrkirche St. Andreas beantragt und nun kann damit begonnen werden. Zunächst werden die Altäre und weitere Ausstattungsgegenstände restauriert, was den „Betrieb“ der Kirche nur gering beeinträchtigen wird. Der Hochaltar und der Mesner- und Beichtstuhl im Altarraum werden noch dieses Jahr ausgeführt, im nächsten Jahr folgen die beiden Seitenaltäre. Die Kirchenverwaltung hofft, dass danach auch die Raumschale neu gestrichen werden kann. Dafür sind wir für jede Spende dankbar! Kirchenpfleger Anton Wiesböck informiert gerne über die geplanten Arbeiten. Die Bankverbindung der Kirchenstiftung St. Andreas –Farchant finden Sie im Impressum.

*Andreas Lacknermeier, Pfarrer*



Foto: Markus Reindl

## Verabschiedungen

## „Time to say Goodbye“



Foto: Karolina Horn

Im Rahmen eines Gottesdienstes verabschiedete die Pfarrei Farchant Frau Amalie Lichtenstern in den wohlverdienten Ruhestand. Sie war viele Jahre den Mesnern zur Hand gegangen und hatte sich um die Pflege der Kirchenwäsche gekümmert. Wir danken ihr für ihr langjähriges Engagement.

Ebenso bedanken wir uns ganz herzlich bei Herrn Hubert Laber, der fast 10 Jahre den Farchanter Kirchenchor geleitet hat.

Er wird uns sehr fehlen, aber wir wünschen ihm bei seinen neuen Vorhaben viel Glück und Freude!

### *Andreas Lacknermeier, Pfarrer*



Foto: pixabay

Dieser Song-Titel passt sehr gut zum Ende meiner Tätigkeit als Leiter des Kirchenchors St. Andreas in Farchant. Von November 2008 bis Anfang April 2018 durfte ich dieses Amt ausüben und ich habe dies immer sehr gerne gemacht. In den fast zehn Jahren konnten wir gemeinsam viele neue Chormessen einstudieren und eine Vielzahl von Chorsätzen, von barocken bis zu modernen Werken, gehören jetzt zum Repertoire des Chores.

Höhepunkte waren immer die großen Feiertage, besonders am 1. Weihnachtsfeiertag erklang regelmäßig die Pastoralmesse von Kempster mit Chor und großem Orchester. Die Planung und Durchführung einiger Konzerte, Advent- und Mariensingen fielen auch in meine Zeit.

Aber nun ist der Zeitpunkt gekommen, wo ich einfach kürzer treten möchte und mich anderen Dingen widmen werde, so zum Beispiel meiner Imkerei. Es wird eine Umstellung sein – vom Arbeiten mit Frauen- und Männerstimmen zum Summen der kleinen Bienen. Aber ich freue mich darauf und auch auf die freie Zeit, die ich nun an den Feiertagen und in den Ferien haben werde.

Mein besonderer Dank gilt allen Chorsängerinnen und -sängern, die mich all die Jahre begleitet und unterstützt haben sowie den zahlreichen Musikerinnen und Instrumentalisten sage ich ein herzliches „Vergelt's Gott“ für die Unterstützung.

Ich wünsche dem Pfarrverband und der Pfarrei St. Andreas alles Gute und weiterhin viel Freude bei den Proben und den Aufführungen.

### *Hubert Laber*



Foto: Hubert Laber

## Eine Ära geht zu Ende



Beide dachten wohl nicht, dass ihre Abmachung, die sie bei Dienstbeginn trafen, erst nach 24 ½ Jahren eingelöst werden kann:

**R**osa Hellweger und Maria Jocher begannen im Jahre 1993 ihre Arbeit im Pfarrhaus Partenkirchen und vereinbarten am ersten Tag, da sie gleichzeitig begannen, auch gleichzeitig aufzuhören. Rosa Hellweger als Pfarrhauhaltlerin

bei Pfarrer Karl Hofherr und Maria Jocher als Reinigungskraft in den Räumen des Pfarrbüros. Gleich bei meinem ersten Besuch bei meinem Vorgänger merkte ich, dass hier im Pfarrhaus eine besondere Arbeitsatmosphäre herrscht: Fröhlich, unkompliziert, herzlich und direkt ging es hier zu und das half auch mir, mich schnell an meinem Arbeitsplatz, der ja gleichzeitig meine Wohnung ist, einzugewöhnen und mich sehr wohl zu fühlen. Wie alle anderen hier gingen Rosa Hellweger und Maria Jocher nicht einfach einer Erwerbstätigkeit nach, sondern waren mit Herz und Seele bei der Sache. Einer Pfarrhauhaltlerin kommt eine besondere und wichtige Aufgabe zu: Ordnung äußerlich im Wohn- und Hauswirtschaftsbereich zu halten und dafür zu sorgen, dass die kleine „geistliche WG“ aus Pfarrer, Kaplan und Praktikant einen geregelten Tagesablauf und die Mahlzeiten als wichtige Pausenzeiten vorfinden, was sehr viel zur inneren Ordnung beiträgt und dem Tag Struktur bringt. Ich kann mir vorstellen, dass auch nach außen hin eine Pfarrhauhaltlerin vieles auszuhalten hat,

ist sie doch täglich mit dem Pfarrer in Kontakt, was auch alle Pfarreimitglieder wissen. Etliche „sogst eam amoi-Hinweise“ gab es da wohl anzuhören, wenn der Pfarrer mal wieder nicht ganz das tat, was „die Leit“ wollten. Rosa Hellweger ging ihre Arbeit immer mit strikter Diskretion, viel Herzblut und Freude an und machte den Pfarrhof zu einem echten Zuhause, wofür ich ihr auch im Namen von Pfarrer Hofherr herzlich danke! Vergelt's Gott! Ebenso danke ich Frau Maria Jocher für ihre zuverlässige Arbeit bei der Reinigung der Büroräume im Pfarrhaus. Auch hier braucht es jemanden, der diskret und zuverlässig ans Werk geht. Vergelt's Gott für die langen Jahre der treuen Arbeit.

**G**ott sei Dank konnte ich in Frau Christa Auer aus Farchant eine neue gute Pfarrhauhaltlerin finden. Sie versorgte schon drei Jahre den Haushalt von Pfarrvikar Klaus Vogl im Pfarrhaus Farchant und weiß also, worauf sie sich eingelassen hat. Zu Frau Auers Aufgaben gehört nun auch die Reinigung der Büroräume. Ich freue mich zusammen mit dem Kaplan und allen weiteren Mitarbeitern auf ein gutes und stets fröhliches Miteinander im Pfarrhaus.



*Pfarrer Andreas Lacknermeier*

# 25 Jahre im Dienst der Erzdiözese

Dieses Jubiläum ihres Einsatzes in der Seelsorge feiert unsere Gemeindereferentin Susanne Weber.

Die „Susn“, wie sie von vielen genannt wird, hat zunächst an der Jugendstelle in Garmisch begonnen, sich in dem Feld der Seelsorge einzusetzen, das wie für sie gemacht ist: Jugendarbeit. Von dort zog es sie dann in die Pfarrei und seither ist sie nach erfolgreicher Absolvierung der Gemeindeassistentenzeit in der Pfarrei Partenkirchen und seit 2011 für den Pfarrverband Partenkirchen-Farchant-Oberau weiterhin in ihrem Element der Kinder- und Jugendarbeit tätig. Sie gründete den Familienchor Partenkirchen, den Zirkus Pfarrelli und sorgt mit einem bunten und abwechslungsreichen Programm für die Jugendlichen unseres Pfarrverbandes. Ob Radlgottesdienst, „Gottesdienst mal anders“, die Atempause-Andachten, viele Kindergottesdienste, die parallel zu den Gottesdiensten in den Pfarrkir-

chen laufen, Susn hat immer frische und gehaltvolle Ideen, wie das Evangelium mit allen Sinnen zu erfahren ist. Alle erinnern sich gerne an die Chorworkshops mit Gregor Linßen und die großartigen Abschlussgottesdienste dazu in Partenkirchen. Nicht zuletzt als Chefredakteurin unseres Pfarrbriefes leistet sie mit viel Elan und ungeheurer Kreativität zusätzlich zu ihren Aufgaben im Pfarrverband wertvolle Öffentlichkeitsarbeit. Auf Diözesanebene engagiert sie sich zusätzlich für Neue Geistliche Musik und in der Kindergottesdienst-AG. Die Kirchenwerkstatt als Ideenpool für neue Akzente in der Seelsorge liegt ihr sehr am Herzen. Im Seelsorgeteam ist sie oftmals die treibende Kraft, wenn es Neues auszuprobieren gilt. Ebenso tut uns allen ihre auch kritische Sichtweise auf so manches „Selbstverständliche“ gut und hält die Arbeit an zukunftsfähigen pastoralen Projekten am Laufen.

Liebe Susn, alle wünschen sich, dass diese segensreiche Arbeit im Pfarrverband noch lange weiter bestehen bleibt!  
Vergelt 's Gott für all deinen Einsatz!

*Andreas Lacknermeier, Pfarrer*



Foto: Thomas Tischler

# Am 18. November 2018 ist Kirchenverwaltungswahl

Wer bringt die Renovierung unter Dach und Fach? – Damit die Kirchengemeinde nicht im Regen steht.



**W**er kümmert sich um die richtige Einstellung? – Damit Mitarbeitende in der Pfarrei ihr Potenzial entfalten können.

Wer hat die Finanzen der KiTa im Griff? – Damit Eltern die Hände frei haben.

Die Kirchenverwaltung – mehr als ein Ehrenamt!

Neben ihrem geistlichen Leben, ihren Liturgien und kulturellen Angeboten hat eine Pfarrei auch viele praktische Angelegenheiten zu verantworten: Das Vermögen der Kirchenstiftung muss verwaltet und sinnvoll eingesetzt werden, z.B. für Personal, Renovierungen oder Anschaffungen. Kirchen und Pfarreigebäude müssen vielen rechtlichen Normen entsprechen, z. B. hinsichtlich Sicherheit, Brandschutz oder technischer Wartung. Besonders wichtig ist die verantwortliche Personalverwaltung für alle Einrichtungen der Pfarrei, von der Einstellung bis zur Abrechnung.

All diese wichtigen und verantwortungsvollen Aufgaben, ohne die das geistliche Leben unserer Pfarreien Maria Himmelfahrt, St. Andreas und St. Ludwig nicht möglich wäre, werden von den Kirchenverwaltungen in Partenkirchen, Farchant und Oberau wahrgenommen.

Eine Kirchenverwaltung besteht aus einem Gremium ehrenamtlicher Pfarreimitglieder, die sich gemeinsam mit dem Pfarrer (als Kirchenverwaltungsvorstand) und dem Verwaltungsleiter (als stellvertretender Kirchenverwaltungsvorstand) um sämtliche verwaltungstechnischen Angelegenheiten der Pfarrei kümmern. Dabei nimmt der Kirchenpfleger bzw. die Kirchenpflegerin eine besondere Rolle ein. Er bzw. sie unterstützt den Pfarrer und den Verwaltungsleiter bei der Erledigung von Verwaltungsaufgaben, insbesondere bei der Kassen- und Rechnungsführung. Die Wahl des Gremiums findet alle sechs Jahre statt.

## In unseren Pfarreien bestehen die Kirchenverwaltungen derzeit aus folgenden Personen:

- Pfarrer Andreas Lackemeier, Dekan – Kirchenverwaltungsvorstand
- Andreas Eiben, Verwaltungsleiter, stellv. Kirchenverwaltungsvorstand

## Maria Himmelfahrt - Partenkirchen

- Josef Angelbauer, Kirchenpfleger und Verbundkirchenpfleger
- Wolfgang Anthofer
- Josef Baudrexl
- Josef Eitzenberger
- Peter Eursch
- Anton Gehringer
- Michaela Mair
- Johann Zeitlhofer

### St. Andreas - Farchant

- Anton Wiesböck, Kirchenpfleger
- Andreas Berndaner
- Michael Böhmer
- Marianne Kleißl
- Josef Kundler
- Anneliese Öffner

### St. Ludwig - Oberau

- Günther Meck, Kirchenpfleger
- Peter Bitzl
- Horst Krammer
- Thomas Kuba

### Die Kirchenverwaltung

#### – ein besonderer Dienst an der Pfarrgemeinde

Wer sich ehrenamtlich in der Kirchenverwaltung engagiert, trägt große Verantwortung und gestaltet die Entwicklung der Pfarrei maßgeblich mit. Auch wenn es manchmal wenig bekannt ist: Ehrenamtliche „KV-Mitglieder“ schaffen die Voraussetzungen für Seelsorge und Liturgie, für Kinderbetreuung, Bildung und lokale Arbeitsplätze. Sich als Christ mit seinem Fachwissen, seinem Glauben und seinem Menschenverstand in der Kirchenverwaltung zu engagieren, verdient höchste Anerkennung; es ist ein ganz besonderer Dienst an der Pfarrgemeinde.

#### Kirchenverwaltungswahl am 18. November 2018

Es wieder soweit: Wir wählen in Partenkirchen, Farchant und Oberau jeweils unsere neue „KV“. Helfen Sie mit, dass unsere drei Pfarreien auch in den kommenden Jahren professionell verwaltet und zukunftsweisend gestaltet werden!

#### Dies bedeutet zweierlei:

- Kandidieren Sie bzw. schlagen Sie geeignete Kandidaten/-innen vor und
- gehen Sie am 18.11. 2018 selbst zur Wahl!

Wählbar und wahlberechtigt ist u.a. wer der römisch-katholischen Kirche angehört, im Bereich der Kirchengemeinde seinen Hauptwohnsitz begründet und am Wahltag das 18. Lebensjahr vollendet hat.

#### Die Pfarrei braucht Sie in der Kirchenverwaltung

Wie alle Pfarreien des Erzbistums haben auch unsere Pfarreien mit der Zunahme rechtlicher Vorgaben seitens des Gesetzgebers zu tun. Diese betreffen u.a. Themen wie Bau, Personalabrechnung, Steuern oder Datenschutz. Um diese Themen gemeinsam umsetzen zu können ist ein starkes „KV-Team“ nötig, das sich, zusammen mit dem Pfarrer und dem Verwaltungsleiter, in regelmäßigen Sitzungen (ca. einmal pro Quartal) für unsere Pfarrei einsetzt. Ferner engagieren sich KV-Mitglieder im Haushalts- und Personalausschuss für übergreifende wirtschaftliche Belange des Pfarrverbandes oder im sogenannten „KiTa-Ausschuss“ für die Angelegenheiten der örtlichen katholischen Kindergärten. Wir freuen uns auf ein engagiertes Team, in dem sich jeder und jede nach seinen Möglichkeiten und fachlichen Kompetenzen (z. B. im Bereich Finanzen, Logistik, Bau oder Personal) einsetzt. Vorschläge für Kandidat/-innen und Fragen zu Aufgaben und Aufwand in einer Kirchenverwaltung sowie zur Organisation der Kirchenverwaltungswahl richten Sie bitte an die jeweiligen Pfarrbüros oder die amtierenden Kirchenpfleger:

- Partenkirchen: Josef Angelbauer, Tel. 08821/2779
- Farchant: Anton Wiesböck, Tel. 08821/68989, [info@hibler-wiesboeck.de](mailto:info@hibler-wiesboeck.de)
- Oberau: Günther Meck, Tel. 0151/12239281, [g.meck@web.de](mailto:g.meck@web.de)

Es grüßt Sie herzlich, Ihr

*Andreas Eiben*  
Verwaltungsleiter im Pfarrverband

# Das Pastoralteam des Pfarrverbandes



Lackemeier, Andreas  
Dekan, Pfarrer



Prinzhorn, Tobias  
Kaplan



Bergrab, Ferdinand  
Neupriester



Lautner, Wolfgang  
Diakon



Wankner, Wolfgang  
Pastoralreferent



Stefan von Drachenfels  
Diakon



Weber, Susanne  
Gemeindereferentin



Tischler, Hildegard  
Religionslehrerin



Reindl, Claudia  
Religionslehrerin

# Mitarbeiter/innen der Pfarreien



Eiben, Andreas  
Verwaltungsleiter Pfarrverband

## Pfarrbüro Maria Himmelfahrt Partenkirchen

82467 Garmisch-Partenkirchen, Pfarrgasse 2  
Tel. 08821-9670080  
Fax 08821-9670089  
Maria-Himmelfahrt.Partenkirchen@ebmuc.de  
Öffnungszeiten:  
Montag bis Freitag 8.30 Uhr - 11.30 Uhr



Huber, Ingeborg  
Pfarrsekretärin Partenkirchen



Weber, Maria  
Pfarrsekretärin Partenkirchen



Kleißl, Marianne  
Pfarrsekretärin Farchant

## Pfarrbüro St. Andreas Farchant

82490 Farchant, Am Gern 4  
Tel. 08821-6245  
Fax 08821-61573  
St-Andreas.Farchant@ebmuc.de  
Öffnungszeiten:  
Dienstag 14.00 Uhr - 17.00 Uhr  
Mittwoch bis Freitag 8.30 Uhr - 11.30 Uhr

## Pfarrbüro St. Ludwig Oberau

82496 Oberau, Kirchweg 8  
Tel. 08824-553  
Fax 08824-7158  
St-Ludwig.Oberau@ebmuc.de  
Öffnungszeiten:  
Mittwoch und Freitag 9.00 Uhr - 11.30 Uhr



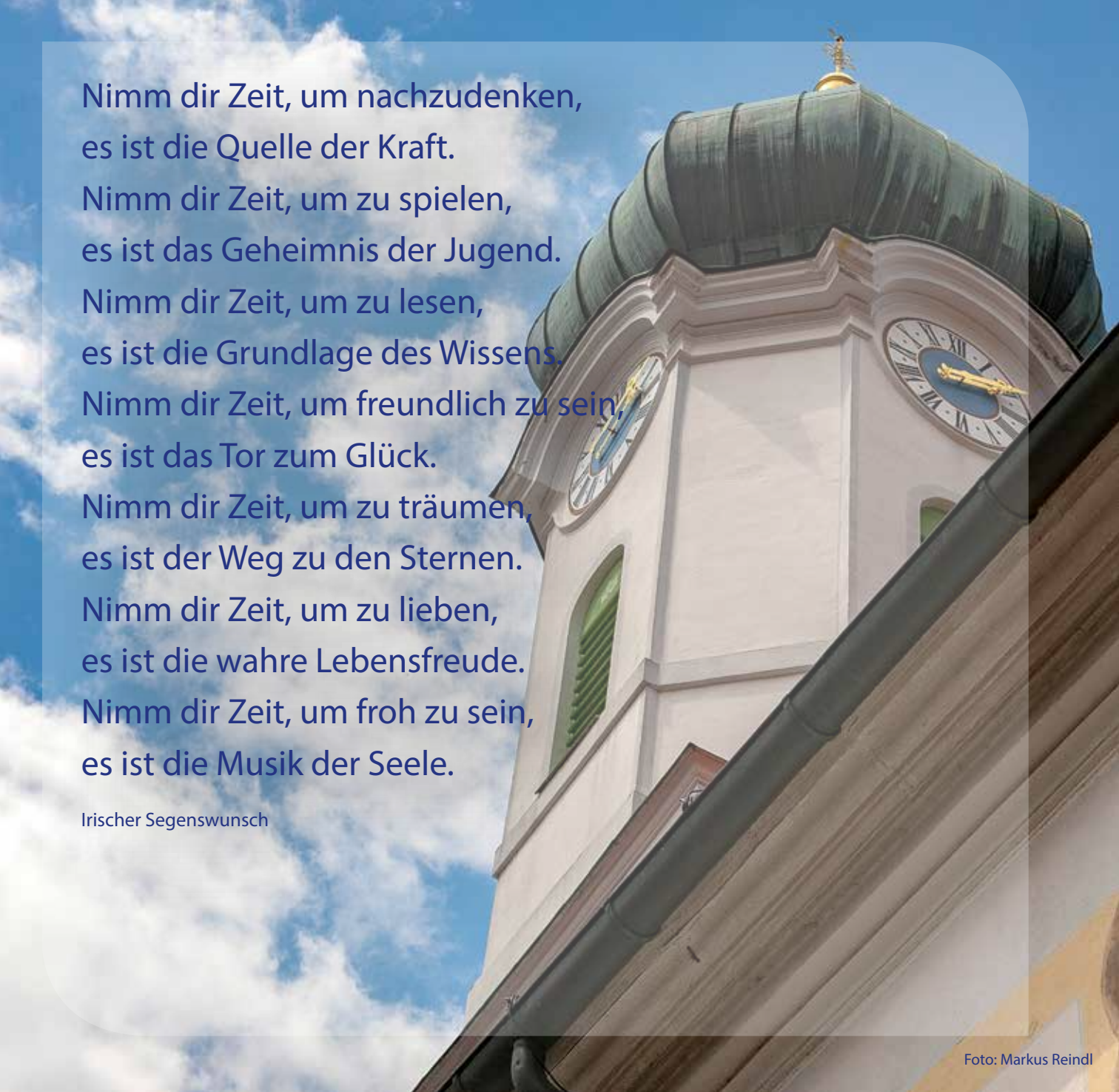
Wackerle, Evi - Pfarrsekretärin /  
Mesnerin Oberau



Meier, Bernhard und Bartl,  
Annemarie Mesner Farchant



Schretter, Anton  
Mesner Partenkirchen



Nimm dir Zeit, um nachzudenken,  
es ist die Quelle der Kraft.  
Nimm dir Zeit, um zu spielen,  
es ist das Geheimnis der Jugend.  
Nimm dir Zeit, um zu lesen,  
es ist die Grundlage des Wissens.  
Nimm dir Zeit, um freundlich zu sein,  
es ist das Tor zum Glück.  
Nimm dir Zeit, um zu träumen,  
es ist der Weg zu den Sternen.  
Nimm dir Zeit, um zu lieben,  
es ist die wahre Lebensfreude.  
Nimm dir Zeit, um froh zu sein,  
es ist die Musik der Seele.

Irischer Segenswunsch